

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

175 (9.9.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Bezugspreis monatlich DM 2,60 einschließlich Trägergebühr, Postzusatz DM 2,30 zuzüglich Zustelgebühr — A 22 195 —
preise: Die sechsgeheften 48 mm breite Millimeterreihe Multi-
meter-Grundpreis DM — 60, im übrigen siehe zur Zeit gültige Preis-
liste Nr. 3. — Postbezeichnung: Postfachamt Karlsruhe Nr. 60 536

Erscheint täglich, außer Donnerstag und Sonntag, Redaktion, Ver-
lagsabteilung, Vertrieb und Druck: Kerkstraße, Waldstraße 28, Telefon
612/301. (Dringende Presse.) Anzeigenannahme Karlsruhe, Kerkstraße 60,
Telefon 6649; Durlach, Phalanxstraße 49; Ettlingen, Leopoldstraße 5,
Telefon 36. Kein Einspruchsrecht bei Störung durch höhere Gewalt.

3. Jahrgang / Nummer 175

Karlsruhe, Freitag, 9. September 1949

Einzelpreis 15 Pfennig

„Bundesrepublik Deutschland“

Ein neuer Abschnitt deutscher Geschichte hat begonnen

Bericht unseres nach Bonn entsandten Redaktionsmitglieds

BONN. (OPP). Unter einem regenschweren Himmel, aber in der leuchtenden Fülle von Fahnen und Blumen erlebte die Bundesrepublik Deutschland am 7. September ihre Geburtsstunde. In einem feierlichen Akt konstituierten sich in Bonn der Bundestag und der Bundesrat. Am Vormittag trat der Bundesrat zusammen, der wider allgemeinem Erwarten den Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen, Karl Arnold (CDU) zu seinem Präsidenten wählte. Am Nachmittag eröffnete Alterspräsident Paul Löbe (SPD) die erste Sitzung des Bundestages. Zum Präsidenten wurde hier der bisherige Präsident des Wirtschaftsrates, Dr. Erich Köhler (CDU) gewählt. (Einen ausführlichen Bericht über die Feierlichkeiten bringen wir auf Seite 3 dieser Ausgabe.)

Bayern fühlt sich hintergangen

Die Verhandlungen der CDU/CSU-Fraktion über Fragen der Regierungsbildung und der künftigen Bundespolitik, die bereits vor dem ersten Zusammentritt des Bundestages begonnen hatten, wurden am Donnerstag fortgesetzt.

Die Fraktion der FDP veröffentlichte in Bonn eine Erklärung, wonach „entgegen allen anderslautenden Meldungen“ die Verhandlungen um die Regierungsbildung nicht abgeschlossen seien, sondern gerade erst begonnen hätten.

Aus CDU-Kreisen wird bekannt, daß die Wahl Arnolds zum Präsidenten des Bundesrats für die Arbeit des Bundesrates nicht ohne Bedeutung sein werde. Die Nichtberücksichtigung des bayerischen Wunsches nach dem Vorsitz im Bundesrat dürfte für die künftige Bundespolitik staatspolitische Folgen zeitigen. Jakob Kaiser meinte, daß sich bestimmte bayerische Widerstände gegen künftige Maßnahmen der Bundesregierung nicht würden vermeiden lassen.

Dr. Ehard betrachtet die Wahl Arnolds als Desavouierung

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Ehard erklärte am Donnerstag nach einer zweistündigen Aussprache mit Dr. Adenauer, er habe dem CDU-Vorsitzenden gegenüber klar zum Ausdruck gebracht, daß die Wahl des Ministerpräsidenten Arnold zum Bundesratspräsidenten für ihn eine persönliche Desavouierung darstelle. Er sei stets für einen Ausgleich zwischen den bayerischen und

den gesamtdeutschen Interessen eingetreten und habe insbesondere den Standpunkt vertreten, daß Bayern an der künftigen Gestaltung der Bundespolitik voll verantwortlich mitarbeiten werde. Es sei nicht das Verschulden Bayerns, daß diese bedauerliche Situation entstanden sei.

Die bayerische FDP bezeichnet am Donnerstag in einer Erklärung die Wahl des nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten Arnold zum Bundesratspräsidenten als die Quit-

tung für das „nein“ der bayerischen CSU zum Bonner Grundgesetz. Ein Land, das sich durch seine Machthaber gegen das Grundgesetz ausgesprochen habe, so heißt es in der Erklärung, habe sich selber des Rechtes begeben, die wichtige Position eines Präsidenten im entscheidenden Organ der Länder auf der Bundesebene einzunehmen. Darüber hinaus zeuge die Wahl Arnolds für die tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten, die zwischen der CDU der anderen deutschen Länder und der bayerischen CSU bestehen.

SPD fordert Entscheidung: Bonn oder Frankfurt

In der ersten Plenarsitzung des Bundestages wollen die Sozialdemokraten noch einmal die Hauptstadtfrage zur Debatte stellen. Damit wird eine Frage angeschnitten, die seit geraumer Zeit nicht nur die Bonner Bürger, sondern auch die gesamte deutsche Bevölkerung brennend interessiert.

Als in einer Pressekonferenz der FDP dieses Problem aufgeworfen und die Frage gestellt wurde, wie sich die Freien Demokraten zur Bundesratsfrage verhalten werden, erklärte der Sprecher der Partei, Ernst Meyer, Stuttgart, die FDP würde erst dann Stellung nehmen, wenn ganz klar herausgestellt würde, was in Frankfurt und was in Bonn vorhanden sei, bzw. was in beiden Städten noch fehlt. Die FDP verlangt für dieses Problem die Bildung eines Prüfungsausschusses, der in spätestens zwei Wochen mit einwandfreien Unterlagen dienen könne.

Die Stadt Frankfurt hat an die Abgeordneten des Bundestages und an die Mitglieder des Bundesrates ein Weißbuch verteilt, das Angaben über die bessere Möglichkeit zur Unterbringung der Bundesorgane in Frankfurt enthält.

Aeltestenrat ändert die Sitzordnung

Der Aeltestenrat des Bundestages änderte in seiner Sitzung am Mittwoch noch einmal die am Dienstag festgelegte Sitzordnung der Fraktionen. Die Deutsche Partei, die ihren Platz zunächst rechts, von der Bayernpartei erhalten sollte, wird jetzt zwischen FDP und Bayernpartei platziert. Demnach besteht im Bundestag jetzt folgende endgültige Sitzordnung von links nach rechts: KPD, SPD, CDU/CSU, FDP, DP, Bayernpartei, Deutsche Rechtspartei, Hinter den Reihen der CDU/CSU die in der Mitte des Saales sitzt, haben Zentrum und WAV ihre Plätze.

Die Besetzung der Ausschüsse

Am Donnerstag begannen die Fraktionen des Bundestages mit Beratungen über die Besetzung der Ausschüsse. Die endgültige Zahl und Art der Ausschüsse wird der Bundestag erst festsetzen, wenn die Geschäftsordnung vorliegt. Nach vorläufigen Vorschlägen erwartet man,

Wahrede Dr. Grubers

WIEN, 8. 9. (dpa). Der österreichische Außenminister Dr. Gruber sagte in einer Wahrede der österreichischen Volkspartei, die Zonen-
grenzen müssten verschwinden und die fremden Soldaten nach Hause gehen. „Wir werden versuchen, dies auf diplomatischem Wege zu erreichen.“ Wenn diese nicht nützen sollten, werden wir eine stärkere Sprache sprechen. Dr. Gruber stellte fest, die Besatzungstruppen zeigten keine Neigung, in ihre Länder zurückzukehren. Oesterreich müsse sich auf seine eigene Entschlossenheit verlassen, seine Freiheit wiederzugewinnen.

Jetzt: „Deutsche Bundesbahn“

OFFENBACH, 8. 9. (dpa). Der Zweizonen-Verkehrs-Direktor Dr. Frohne hat angeordnet, daß die Bezeichnung „Deutsche Reichsbahn“ im Vereinigten Wirtschaftsgebiet vom 7. September an in „Deutsche Bundesbahn“ geändert wird. Die Bezeichnung der Eisenbahnbehörden in der französischen Zone wird durch die zuständigen Stellen geregelt.

Todesstrafe für Jones gefordert

LUDWIGSBURG, 8. 9. (dpa). Das amerikanische Kriegsgericht in Ludwigsburg lehnte am Mittwoch den Antrag der Verteidigung ab, den wegen dreifachen Mordes angeklagten amerikanischen Militärpolizisten Russel F. Jones vor Beginn des Plädoyers wegen Unzurechnungsfähigkeit freizusprechen. Die Anklagevertretung forderte am Donnerstag die Todesstrafe.



Karl Arnold



Dr. Erich Köhler

daß mehr als 20 Ausschüsse zu bilden sind. Die Fraktionen beschäftigen sich zunächst nur mit der Auswahl der geeigneten Abgeordneten.

Anträge für die nächste Sitzung

Der Aeltestenrat hat sich am Donnerstag mit der Tagesordnung der nächsten Plenarsitzung beschäftigt. Die SPD hat je einen Antrag zur Demontagefrage, zum Berlin-Problem und zum Bundesrat eingebracht. In einem DP-Antrag wird

der sofortige Abschluß der Entnazifizierung gefordert. Die KPD will ebenfalls Anträge einbringen.

Alliierte Gesetze werden überprüft

BERLIN, 8. 9. (dpa). Alle seit Beginn der Besetzung Deutschlands von den westlichen Besatzungsmächten erlassenen Gesetze werden von einer alliierten Sachverständigengruppe darauf überprüft, ob sie nach der Bildung einer Bundesregierung widerrufen oder in Kraft bleiben sollen.

Scharfe Sprache gegen Demontage

„Demokratie muß gegen Besatzungsmächte verteidigt werden“

DUISBURG, 8. 9. (dpa). Auf einer Protestkundgebung gegen die Demontage der August-Thyssen-Hütte in Duisburg-Hamborn erklärte Dr. Schumacher am Donnerstag, daß die deutsche Demokratie nicht nur gegen einen neuen deutschen Nationalismus, sondern vor allem gegen die Besatzungsmächte verteidigt werden müsse. In Westdeutschland, so sagte der SPD-Vorsitzende vor etwa 3000 Zuhörern, sei durch das Verwalten der Besatzungsmächte eine solche Krise entstanden, daß die Bevölkerung das Vertrauen zur internationalen Demokratie verlieren könne.

Die britische Militärregierung hat am Mittwoch der Hasper-Hütte A.G. in Hagen befohlen, jeden Widerstand gegen die angekündigte Demontage aufzugeben, wenn demnächst eine neue Demontagekolonne eintreffen werde. Die Belegschaft hatte am Dienstag die Demontage eines Elektro-Ofens verhindert.

Verschrottung statt Demontage

HAMBORN, 8. 9. (dpa). Die Schnelligkeit, mit der die Abbauarbeiten auf der Thyssen-Hütte in Duisburg-Hamborn in den letzten beiden Monaten vorangetrieben wird, hat die Demontage mehr und mehr zu einer reinen Verschrottungsaktion werden lassen. Nach den bisherigen Abbauarbeiten werden etwa 50 Prozent

der betroffenen Anlagen verschrottet und nur 50 Prozent tatsächlich demontiert. Verschrottung und Demontage erstrecken sich auf Anlagen im Werte von etwa 68 Millionen DM. Da der Gesamtwert des Hüttenwerkes auf mindestens 440 Millionen DM zu veranschlagen ist, werden bisher also rund 15 Prozent des Wertes von den Verschrottungs- und Demontagearbeiten erfaßt. Bei den zur Zeit laufenden Arbeiten handelt es sich sogar zu rund 75 Prozent um eine reine Verschrottungsaktion. Dieses Verhältnis wird sich noch weiter verschlechtern, wenn demnächst das Thomas-Werk an die Reihe kommt.

Saarkorridor gefordert

KOBLENZ, 8. 9. (dpa). Die Landesregierung von Rheinland-Pfalz hat an den französischen Oberkommissar Francois-Poncet die Bitte gerichtet, zur Erleichterung des Personen- und Güterverkehrs zwischen der Pfalz und dem Trierer Grenzgebiet einen Korridor durch das Saarland einzurichten.

Welt-Rundschau

PRAG. Die tschechoslowakische Regierung gab am Dienstag bekannt, daß die Zwangsarbeit in Verbindung mit Gefängnishaft abgeschafft wird. Auch die Polizeiaufsicht, die es der Polizei ermöglichte, regelmäßig Berichte über Vorbestrafte anzufordern, wurde nach einem Beschluß des tschechoslowakischen Kabinetts als „bürokratisches und unmenschliches System“ aufgehoben. — BELGRAD. (UP). Radio Budapest wird ab Mittwoch achtmal täglich serbo-kroatische Propaganda gegen das Tito-Regime senden. Eine dieser Sendungen wird langsam gesprochen, damit sie von der jugoslawischen Untergrundbewegung aufgenommen und in illegalen Zeitungen verbreitet werden kann. — LONDON. Die britische Regierung hat keinen sowjetischen Kompromißvorschlag über die Berliner Frage erhalten, wie ein Sprecher des britischen Außenministeriums bekanntgab. Auf die Frage, ob im Außenministerium irgendwelche Berichte über einen angeblichen sowjetischen Sechs-Punkte-Vorschlag vorlägen, antwortete der Sprecher, möglicherweise sollten diese Gerüchte die Moral der Berliner untergraben. — (Alle nicht gesicherten Nachrichten dpa)

Erste Besprechung in Washington

USA soll britischen Export aufnehmen

WASHINGTON, 8. 9. (dpa). Im USA-Außenministerium in Washington begannen am Mittwoch die bedeutsamen Finanzbesprechungen zwischen Vertretern Großbritanniens, der USA und Kanadas. Zweck der Besprechungen ist die Ausarbeitung von Maßnahmen zur Lösung der britischen Dollarfrage. Die Verhandlungspartner sind Außenminister Bevin und Schatzkanzler Sir Stafford Cripps für Großbritannien, Außenminister Acheson, Finanzminister Snyder und Marshallplan-Administrator Hoffman für die USA, Außenminister Pearson und Finanzminister Abbott für Kanada.

Auf der Eröffnungssitzung forderte Schatzkanzler Cripps die amerikani-

schen Verhandlungspartner auf, die britischen Exportmöglichkeiten nach den USA zu vergrößern. Cripps betonte, daß Großbritannien keine „Wohltätigkeits-Unterstützung“, ja nicht einmal besondere direkte Hilfe fordere. Großbritannien müsse lediglich Gelegenheit erhalten, seinen Export nach den USA zu verstärken.

Außenminister Bevin erklärte: „Wir können nicht zu einer einzigen demokratischen Welt im politischen Sinne kommen, wenn sie auf zwei Welten im wirtschaftlichen Sinne beruhen sollte. Wir sind davon überzeugt, daß eine wirtschaftliche Teilung die politische Struktur zerreißt, die aufzubauen wir uns bemühen.“

Richard Strauß gestorben

GARMISCH-PARTENKIRCHEN, 8. 9. (dpa). Der im 85. Lebensjahre

stehende Komponist Richard Strauß ist am Donnerstag in seiner Villa in Garmisch verschieden.

Mit Richard Strauß ist der letzte Anhänger einer Generation gestorben, die im Geiste des Wagnerischen Musikdramas geboren, ihre schicksalhafte Bestimmung in der Wahrung des romantischen Erbes erblickte. Aus der Einflußsphäre des Bayreuther Meisters und Mozart kommend, gelang es Strauß schon frühzeitig mit seinen Liedern und symphonischen Tondichtungen als der bedeutendste Komponist seiner Zeit Anerkennung zu finden. Seine Opern, vor allem der „Rosenkavalier“, „Ariadne“, „Salome“ und die „Ariadne“ gehören zu den meist gespielten Bühnenwerken des In- und Auslands. Der eigenartige Reiz der Straußschen Musik liegt in seiner gesättigten Klangfarbe und raffiniert gemischten Orchesterarbeit, die in stimmungsmalerischer Form die Schattierungen menschlicher Empfindungen und Fantasien zum Ausdruck bringt.



Süddeutsche Allgemeine

Nummer 175 / Freitag, 9. Sept. 1948

Bundesrepublik Deutschland

R.K. In dieser Woche begann in Bonn ein neues Kapitel deutscher Geschichte. Die Zeit des Interregnums ist vorbei. Mit der Konstituierung des ersten Parlamentes der Bundesrepublik Deutschland ist der wichtigste Schritt auf dem Wege zu unserer politischen Selbstständigkeit getan.

Ob sich diese Hoffnung erfüllt, das haben allerdings — mehr als die Bürger dieses Staates — die 402 Abgeordneten und die künftige Regierung in der Hand. Alle Parteien müssen sich bewußt sein, daß die „kleine“ Regierungskobalition zwar dem demokratischen Ideal näherkommt, als eine Verbindung CDU-SPD, daß die praktische Arbeit dieser Gruppierung jedoch bedeutend schwieriger sein wird.

Was wir vor allem von Parlament und Regierung fordern, ist sachliche Arbeit. Das Nächstliegende und Notwendige muß uns zuerst beschäftigen.

Ein wirksames Notprogramm, das vor allem einen großzügigen Wohnungsbau, einen echten sozialen Ausgleich und eine bessere Lösung des Flüchtlingsproblems einschließt, ist wichtiger als alle parteipolitischen Forderungen.

Den Parteien muß deshalb zugeworfen werden: Halte Euch immer das Beispiel des Mißerfolges der Weimarer Republik vor Augen. Sie brach kraftlos vor dem braunen Sturm zusammen, weil das Versagen der Parteien den Glauben des Volkes an eine fähige Staatsverwaltung und eine gesunde Wirtschaftspolitik zerstört hatte.

Daß der Bund außer den wichtigen sozialen Aufgaben seinen möglichen Weg beschreiten sollte, der zur Vereinigung mit unseren Brüdern im Osten führt, ist selbstverständlich und oft genug ausgesprochen worden.

Worte der Mahnung müssen jedoch nicht zuletzt in die Adresse des Auslandes gerichtet werden, denn auch von ihm hängt es ab, ob sich das junge Staatswesen so entwickelt, wie es Deutschland und die Welt erhoffen. Wenn die künftige Regierung nicht bald in die Lage versetzt wird, die nationale Souveränität wieder zu erlangen und einen europäischen Status zu errischen, dann wird sich eines Tages die nationalistische Flut erneut erheben.

Todesstunde eines Hydrier-Werkes

Gelsenberg-Benzin in der Demontage — Von der Galgenfrist zur Vollstreckung

In Gelsenkirchen haben einige 10 000 Menschen wochenlang unter dem Alpdruck der Frage gelebt: Stoppen sie oder werden sie weiter abmontiert? Es war ihnen zumute wie nach einem Todesurteil, wenn der Todgeweihte sich schuldlos fühlt. Bis zur Vollstreckung bleibt eine Gnadenfrist. Alle hoffen noch unter dem Galgen, denn es sind schon Wunder geschehen, auch im Jahrhundert der Vergasungen, Konzentrationslager, Atombomben und Demontagen.

Die auswärtigen Demonteuere, die trotzdem das Werk betreten haben, hatten es schwer. „Irgendwo im

Ruhrgebiet sollen wir Schrott räumen“, hatte das Arbeitsamt einigen von ihnen bei der Arbeitsverpflichtung gesagt. Und wenn sie sich weigerten, gäbe es keine Unterstützung mehr. An die Gelsenberg-Demontagen hatten sie natürlich nicht gedacht. Später sahen sie, um was für hochwertigen Schrott es sich handelte, und daß sie Lumpen sein sollten, wenn sie da mitmachten.

Die Werksleitung stand stets im Zwiespalt der Betriebsrat immer vor schlimmen Alternativen. Die Nerven aller waren meist dicht vor dem Riß. Den Offizieren hatten sie versprochen, es bleibt ruhig bei uns. Sie wollten ihnen und sich den Be-

fehl zur militärischen Besetzung ersparen. Der hätte auf beiden Seiten böses Blut gemacht. Den 2000 Arbeitern halten sie versprochen, es ist noch Hoffnung, also haltet Disziplin. Es war eine schmale Hoffnung und eine Spekulation auf den Sieg von Logik und Vernunft. Sie wurde gestärkt vom Beispiel des Konkurrenzwerkes in Wessling bei Köln. Dort wurde ruhig weiter hydriert, und die Logiker und Rechner kamen immer zum gleichen Ergebnis: was dort nicht gefährlich ist, kann hier nicht die alliierte Sicherheit gefährden. Es waren dies die Musterexemplare der Gattung Mensch, die den Sieg des Unsinns in der Welt nicht wahrhaben wollten, trotz der langen Reihe seiner historischen Zeugen mit Inquisition, Hexenwahn, Judenpogromen, Luftkrieg, Aussiedlungen und sonstigen allerletzten Errungenschaften auf diesem Stern.

350 000 l Benzin beschlagnahmt

HANNOVER, 8. 9. (UP). In den letzten zwei Wochen wurden an der Grenzübergangsstelle von Helmstedt fast 350 000 Liter Benzin beschlagnahmt, die von der Ostzone nach dem Westen geschmuggelt werden sollten, gibt die Zollfahndungsstelle von Niedersachsen bekannt. Das Benzin soll von drei Berliner Firmen im Ostsektor stammen, die auf diese Weise sich ein D-Markgut haben in den Westzonen zu errichten versucht. Eine der Firmen, welche bereits in frühere Schmuggelversuche verwickelt war, soll angeblich im Kontraktverhältnis zu der sowjetischen Militärverwaltung stehen.

4000 Pfund Bohnenkaffee im Geheimfach

BRAUNSCHWEIG, 8. 9. (UP). Bei Durchsuchung eines Lastkraftwagens, der bei Helmstedt in die britische Zone fahren wollte, fanden Zollbeamte in einem Geheimfach des Wagens 4000 Pfund Bohnenkaffee. Nach Angabe des Fahrers sollte der Kaffee an Kunden in Hannover übergeben werden. Ein Zollbeamter bestieg darauf das Fahrzeug und fuhr mit nach Hannover, wo die hoffnungsvollen Kunden bereits auf den Transport warteten. Fahrer und Kunden wurden verhaftet.

Kellner von Amerikanern erschlagen

MAINZ, 8. 9. (dps). Fünf betrunkene amerikanische Soldaten erschlugen in der Nacht zum Dienstag einen deutschen Kellner auf einem Rheindampfer in Mainz. Wie die Polizei im einzelnen mitteilt, drangen die Soldaten, die an den Herbstmanövern der amerikanischen Armee teilnehmen, um drei Uhr nachts in das am Mainzer Kai vertauerte Schnellboot „Bismarck“ ein und verlangten alkoholische Getränke. Der Kellner ging mit ihnen an Deck, um sie zu beschwichtigen. Er wurde kurze Zeit darauf mit schweren Schädelbrüchen tot aufgefunden. Die Täter sind inzwischen von der Militärpolizei festgenommen worden.

„Schreiben Sie Ihrem Abgeordneten“!

Einen begrüßenswerten Anfang auf dem Wege zur stärkeren Betonung des Personalauswahlens machte der Bundesabgeordnete Gerd Bucnerius mit einer in allen Hamburger Zeitungen erschienenen Anzeige, in der er sich seinen Wählern und allen Hamburger Bürgern an bestimmten Tagen zu mündlichen Rücksprachen zur Verfügung stellt und auch schriftliche Anfragen erbittet. Der Abgeordnete Bucnerius hat damit öffentlich kundgetan, daß er sich als der Vertreter aller Wähler seines Wahlbezirks ansieht und gewillt ist, ein persönliches Verhältnis zu ihnen herzustellen. Es ist zu hoffen, daß möglichst viele Abgeordnete der verschiedenen Parteien seinem Beispiel folgen. — In der atlantischen Demokratie ist es seit jeher so gewesen, daß zwischen dem Abgeordneten und seinem Wahlkreis ein Vertrauensverhältnis besteht. Dieses Vertrauensverhältnis spiegelt sich sehr sichtbar im Alltagsleben. Dafür ein groteskes Beispiel: Ich entsinne mich vor einiger Zeit auf der Innenseite einer Packung amerikanischen Pflanzenfettes gelesen zu haben: „Die Butterfabriken dürfen ihren Erzeugnissen Farben beimischen, wir Margarinehersteller müssen unsere Produkte ungefärbt auf den Markt bringen. Schreiben Sie Ihrem Kongressmann, daß er für Aufhebung dieser Beschränkung eintritt und Sie somit auch Margarine tafelfertig geliefert bekommen.“ — Schreiben Sie Ihrem Abgeordneten! — Auch in Deutschland würde es den Parlamentarismus gut tun, täglich von den kleinen Nöten der Menschen ihres Wahlbezirks unterrichtet zu werden. Mit der Verwirklichung dieser Forderung würde erreicht, daß die Abgeordneten wirklichkeitsnah ihrer Aufgabe nachgehen können. Mittler der Volkmeinung zu sein und die Belange ihrer Wähler im Bundestag zu vertreten. Der doktrinaire Parlamentarismus der Weimarer Republik, der wesentlich zur Diskreditierung der Demokratie in Deutschland beigetragen hat, sollte im neuen Bundestag keinen Platz finden. U. M.

Deutschland-Rundschau

Mannheim. (UP). Ehemalige Beamte, die wegen ihrer früheren Zugehörigkeit zur NSDAP aus dem Beamtenverhältnis ausgeschieden mußten, gründeten einen „Beamtenschutzbund Württemberg-Baden“. Zweck dieses Bundes sei es, allen ehemaligen Beamten, die durch Entnazifizierung, Gefangenschaft oder willkürliche Entlassung aus ihrem Dienst ausgeschieden mußten, zu ihren ursprünglichen Rechten und Dienstverhältnissen zurückzuverhelfen. — Frankfurt. Die Filmschauspielerin Lillian Harvey traf am Dienstag aus Zürich kommend, zu ihrem ersten Deutschlandauftritt nach dem Krieg in Frankfurt ein. Nach Gastspielen in Koblenz und Trier will im September mit ihrer vierköpfigen „Band“ in einer Berliner Filmbühne singen, tanzen und steppen. Danach will die Künstlerin die größeren Städte Westdeutschlands besuchen. — Hamburg. Das seit kurzem wieder ausgeschenkt sogenannte „Friedensbier“ hat einen Stammwürzegehalt von 11 Prozent. Vielfach wird diese Angabe mit dem Alkoholgehalt des Bieres verwechselt, der jedoch mit vier bis fünf Prozent wesentlich niedriger liegt.

Lizenz-Nr. US-W B 122 Herausgeber und Chefredakteur Felix Rohrer und Karl Wassilock. Redaktionsmitarbeiter Max Gaiseneiner, Helmut Haug, Wilhelm „Lionel“ Kuhn, Rudolf Jahn, Rolf Knebel, Dr. Walter Ostkamp, Otto Peter, Pauline Hildegard Paritz, Adolf Ehrlich, Josef Werner. — Mit welchem Verfassensnamen geschickte Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck von Original-Beiträgen nur mit Genehmigung gestattet. Die Zitierrichtigkeit bleibt unberührt. — Für wertvolle eingesandte Manuskripte keine Gewähr. — Verlag: Süddeutsche Allgemeine Zeitungverlag GmbH, Verlagsdirektor: Dr. phil. Hans Herbert Lehmann.

Karl Clodius dient Moskau

Ein Deutscher — Organisator des russischen Außenhandels

Wie erinnerlich, wurde vor rund einem halben Jahr in Moskau zwischen der UdSSR, Polen, der Tschechoslowakei, Ungarn und Bulgarien ein Abkommen getroffen, dessen Grundlage eine Art Molotow-Plan und als Gegenstück zum Marshall-Plan gedacht war. Die teilnehmenden Länder verpflichteten sich, für die nächsten 20 Jahre ihre Handelspolitik und Wirtschaft auf Sowjetrußland einzustellen.

In Moskau befindet sich ein Sekretariat, das sämtliche osteuropäischen Wiederaufbaupläne verbindet und die Rohstoffe an die Industrien der einzelnen Länder verteilt. Das Sekretariat arbeitet nach einem gemeinsamen Wirtschaftsplan. Wenn man diesen Plan innerhalb der wirtschaftlichen „Großraum-Politik“ betrachtet, dann kann man nicht umhin zu sagen, daß man schon etwas Ähnliches gesehen hat. Das stimmt auch. Es ist zwar verblüffend, aber wahr: die Wirtschaftspolitik Hitlers im Balkangebiet hatte seinerzeit die gleichen Richtlinien, und diese wurden auch von demselben Manne durchgeführt. Hinter der wirtschaftlichen Offensive Rußlands in Osteuropa steht nämlich kein anderer als der frühere stellvertretende Leiter der Wirtschaftsabteilung im ehemaligen deutschen Außenministerium, Herr Dr. Karl Clodius.

Im Jahre 1897 in Bremen geboren, kam Clodius schon ganz jung in den deutschen Außen dienst. Bis dahin ganz gewöhnlicher Legationssekre-

tär, entwickelte er nach der Machtübernahme angesichts des Deutschland drohenden wirtschaftlichen Boykotts einen Plan, in dem gezielt wurde, daß die großen Märkte und die wichtigsten Rohstoffquellen Deutschlands auf dem Balkan lagen. Und hier begann die Karriere des kleinen Legationssekretärs. Er wurde zum Leiter des deutschen Handelsvorstandes auf dem Balkan ernannt.

Als die Deutschen in Rumänien überumpelt wurden, gelang es Clodius nicht mehr, nach Berlin zu entkommen. Er wurde von den Sowjets in Bukarest gefangen genommen. Kurz darauf teilte der Moskauer Rundfunk mit, daß man sich einen der gefährlichsten deutschen Kriegerverbrecher gesichert habe. Von irgendwelchen Gerichtsverfahren hat man jedoch niemals etwas gehört. Die Erklärung dafür wurde inzwischen gefunden. Clodius wurde mit einer Reihe anderer deutscher Experten in das russische Kommissariat für Außenhandel eingestellt. Hier verwertete man seine überaus reichen Kenntnisse über die Persönlichkeiten und wirtschaftlichen Richtlinien des Balkans. Der eingangs erwähnte, im Januar bekannt gewordene Plan, der die Vasallenstaaten völlig unter die Kontrolle Moskaus brachte, ist nichts anderes als ein Werk Clodius'. Er dürfte schlechthin als Organisator des sowjetrussischen Außenhandels gelten. (SWK)

PETER VOSS DER MILLIONENDIEB Roman von Ewiger Seeliger

82. Fortsetzung Nachdruck verboten! Copyright by E. G. Seeliger

Das leuchtete Dodd ein. So müde war er schon geworden! Er überwand sich und gab nach. Die Tiefenwirkungen der Zellenkur ließen kaum noch etwas zu wünschen übrig. Und damit war auch schon der Weg gebahnt für das von Peter Voß an Bord der Immergrün geplante Großrendevous.

Doch zu dieser entscheidenden Begegnung sollte es noch nicht kommen, da sich diese von Shanghai zurückkehrende Lustjacht unterdessen von einem höchst unglücklichen Taifun hatte überrollen lassen, dem sie nur in knapper Not zu entchlüpfen vermochte. Und nun lag sie bereits mit verletztem Doppelboden, schwerer Schlagseite und angeknackter Kurbelwelle im Hafen von Kobe und wartete auf den Beginn der Reparaturarbeiten, die mindestens fünf Monate in Anspruch nehmen sollten.

Und so geschah es denn, daß immer auf dem Landwege mit der Hälfte der Mannschaft, die andere Hälfte hatte er in Kobe zurückgelassen, am Abend des dreizehnten Reisetages in Kinetakoo eintraf.

Immer befand sich, da trotz der schweren Havarie Menschenverluste nicht zu beklagen waren und die Shanghaier Verhandlungen zu dem

„Wenn erzählst du das?“ murrte Peter Voß und befragte unwillkürlich seine beiden Achselhöhlen. „Ich habe die moskowitzische Kultura an eigenen Leibe erfahren! Mein Bedarf ist gedeckt!“

„Darum,“ schmunzelte Immer, „brauchst du auch keine Antihorin-tabletten zu schlucken! Das stinkblöde Gerauf um die Futterkrippe muß endlich aufhören! Überall in der Welt! Wie geschrieben steht: Gefallen kann der Held nur durch sein Fallen! Nicht auf dem Schlachtfeld, sondern allein im wissenschaftlichen Laboratorium reift die letzte Entscheidung heran. Das Schicksal des südamerikanischen Torpedoboots Piratinings ist der exakte Beweis, daß die Stunde der Freiheit für alle unwiderruflich geschlagen hat.“

„Aber wieso denn?“ begehrte Peter Voß auf.

„Die Besatzung dieses mittelalterlichen Vehikels,“ fuhr Immer fort, „hat das Antihorin, der Bordarzt war unser Geheimagent mit der Milztagsuppe gelöffelt und bereits vierundzwanzig Stunden später haben diese zweidürzigen zum glorreichen Massenmord gedrillten Disziplinoten wie ein Mann gemeuert und sind, nachdem sie das Fahrzeug auf den Strand gesetzt hatten, von Bord gegangen, um als freie Menschen im Busch zu verschwinden!“

„Junged!“ lachte Peter Voß händerelbend. „Dann ist also der Weiße Kater endlich aus dem Schwarzen Sack heraus?“

„Darauf kannst du dich verlassen!“ versicherte Immer mit grimmigem Lächeln. „Und keine Macht der Erde wird ihn wieder hineinpraktizieren können! Dafür bürgt das Experiment Piratinings, das uns nicht weniger als drei Millionen Dollar gekostet hat und das jederzeit und an jedem beliebigen Ort wiederholt werden kann und werden wird, sobald die enorm hohen Herstellungskosten soweit gesenkt worden sind, daß die Massenherstellung anlaufen kann. Denn an Abnehmern wird es niemals mangeln, da diese sämtliche Kampfkompexe zertrümmernde Morphinderivat alle angenehmen Rauschgifteigenschaften unter Ausschaltung der schädlichen Wirkungen, in sich vereinigt. Es ist, mit einem Wort, der Große Dampf ohne den geringsten Katzenjammer! Freiheit von Not und Furcht! Schluß mit der gegenseitigen Angstpsychose! Seid umschlungen, Milliarden! Retorten statt Kanonen! Ashberg auf den Aschenhaufen! Honigschmelze statt Handgranaten! Kölnischwasser statt Tränengas! Knackwürste statt Bajonetts! Sommerlaub statt Barrikaden! Bonbons statt Bomben! Renten statt Steuern! Humor statt Homer! Das sind die Parolen unserer Zukunft!“

„Wundervolle Aussichten!“ stimmte Peter Voß begeistert zu. „Und bis wann gedenkt der Kwei-Hei-Wei-Konzern dieses fabelhafte Mittel auf den Weltmarkt zu bringen?“

„Läßt sich noch nicht sagen!“ versetzte Immer achselzuckend. „Spielt auch gar keine Rolle! Wie geschrie-

ben steht: Einst wird kommen der Tag der allgemeinen Erkenntnis, daß der waffenschwingende, von seinen vorgesetzten Brillanten gelenkte Uniformklawe eine noch weit böserartige biologische Mißbildung ist als der Proletarier. Der Allheilsschlüssel ist geschmiedet, es kommt jetzt nur noch darauf an, ihn im richtigen Augenblick in das richtige Loch zu stecken! Geduld ist die Mutter der Dinge! Nur keine Ueberstürzung! Immer hat Zeit wie Mist! Jedenfalls hoffe ich noch den Tag und die Stunde zu erleben, da aus dem Suppenkessel der letzten Legion die Friedenstaube emporflattert und der allerletzte und allerdümmste Generalissimus als hochkomische Figur zum Lumpensammler umgeschult werden wird!“

„Bravissimo!“ beifallte Peter Voß. „Aber was tu ich bis dahin? Ich kann nicht solange warten wie du, mir brennt das geklaute Defizit bereits ganz erheblich auf den Nägeln, ich muß mich dranhaken, ich muß zuhause, wie ich möglichst bald zu meinen beiden Millionen komme! Hast du übrigens schon Kupferpapier gekauft?“

„Bereits von Shanghai aus!“ bejahte Immer ganz gelassen diese etwa hastige Frage und klatschte dann in die Hände. „Sowie ich das Arischloch Ashberg auf den Schwung gebracht hatte! Seitdem habe ich wieder beide Hände frei, und du sollst der Erste sein, der das zu spüren bekommt!“

Fortsetzung folgt.

„Dem Frieden zu dienen, ist die größte Sehnsucht unseres Volkes“ Die feierlichen Eröffnungssitzungen von Bundesrat und Bundestag

Bericht unseres nach Bonn entsandten Redaktionsmitgliedes

Bereits am frühen Morgen befanden sich Tausende von Menschen in der Nähe des Bundesparlamentsgebäudes, um der Geburtsstunde der neuen deutschen Republik unmittelbar beizuwohnen. Vor dem Gebäude, in dessen Räumen noch in der Nacht die Handwerker arbeiteten, flatterten an hohen Masten die Fahnen der elf westdeutschen Länder. Ein großes Polizeiaufgebot war eingesetzt worden, um den gewaltigen Zustrom von Autos und Besuchern zu regeln. Überall sah man das gleiche Bild, Menschen mit frohgestimmten Gesichtern, wehende schwarz-rot-goldene Fahnen, die dem ganzen, trotz strömenden Regens, ein festliches Gepräge gaben.

Schon sehr früh hatten sich hohe Parteiführer und Bundestagsabgeordnete der verschiedensten Fraktionen in den beiden katholischen bzw. evangelischen Hauptkirchen Bonn eingetunden, um in einem gemeinschaftlichen Gottesdienst diesen bedeutungsvollen Tag in der deutschen Geschichte feierlich einzuleiten. Unter den Gästen befanden sich der apostolische Visitenator Bischof Dr. Münch sowie Bischof Keller von Münster und der evangelische Bischof Dr. Dibelius aus Berlin.

Als die Zeit des Zusammentritts des deutschen Bundesrates um 11 Uhr vormittags heranrückte, steigerte sich die Stimmung der Zuschauer zu einer erwartungsvollen Spannung. Wagen um Wagen fuhren vor, die die einzelnen Delegierten und die Ehrenliste brachten. Unter ihnen befanden sich die drei Hohen Kommissare für Deutschland: John J. McCloy (USA), Sir Brian Robertson (Großbritannien) und André François-Poncet (Frankreich), die alle drei in einem schlichten, dunklen Anzug zu dem Festakt erschienen. Ihnen folgten die Ministerpräsidenten der westdeutschen Länder sowie der hohen Geistlichkeit und Behörden.

Die Konstituierung des Bundesrats im alten Plenarsaal, in dem der ehemalige Parlamentarische Rat tagte, war nur von kurzer Dauer.

Allgemein herrschte die Meinung vor, daß der bayerische Ministerpräsident Dr. Ludwig Ehard (CSU) zum Bundesratspräsidenten gewählt würde. Die bayerischen Delegierten saßen mit zum Teil verschlossenen Gesichtern auf ihren Plätzen, als Ministerpräsident Peter Altmeier (Rheinland-Pfalz) den Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen, Karl Arnold (CSU) zum Bundesratspräsidenten vorschlug. In namentlicher Abstimmung wurde diese Wahl auch von allen Ländern mit Stimmhaltung Bayerns angenommen.

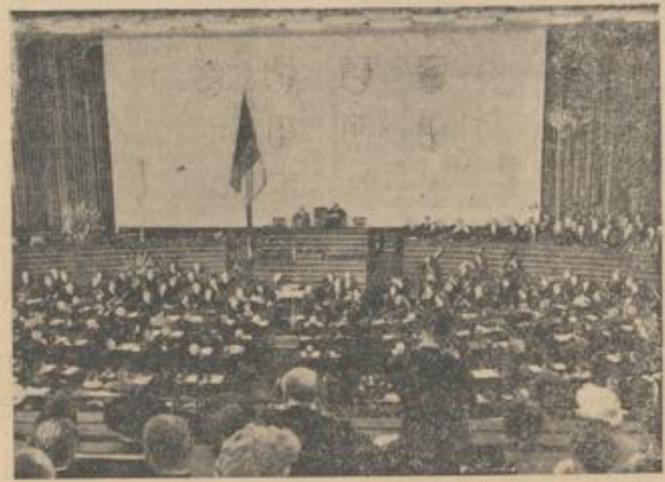
Karl Arnold dankte in einer kurzen Ansprache für das Vertrauen, das man mit dieser Wahl in seine Person gesetzt habe. Auf die Aufgabe des Bundesrates eingehend, sagte er, dem Bundesrat komme das Recht zu, in der zukünftigen Regierung mitzuwirken. Er ging sodann zur Tagesordnung über und leitete die Wahl der Bundesratspräsidenten ein, in der Ministerpräsident Hinrich Wilhelm Kopf (Niedersachsen) und Staatspräsident Dr. Gebhard Müller (Württemberg-Hohenzollern) einstimmig von den Bundesratsmitgliedern anerkannt wurden.

Nach Beendigung der Sitzung wurde Karl Arnold vor dem Haupteingang des Parlamentsgebäudes von der erwartenden Menschenmenge mit lebhaftem Applaus empfangen. Dutzende von Bildreportern belagerten den Bundesratspräsidenten, der sich lächelnd zu seinem Wagen begeben wollte. „Arnold, nochmal Arnold“, riefen die Reporter, „bitte so hinstellen“ oder „Nehmen Sie den Hut ab, damit Sie ein besseres Bild bekommen“. Er tat ihnen offensichtlich gerne den Gefallen, lüftete seinen steifen, schwarzen Hut, grüßte nach allen Seiten, während die Reporter wie eine aufgeschuchte Meute um ihn herumrasten, um eine Fotografie zu bekommen. Nach fast einer Viertelstunde war es endlich so weit, daß Karl Arnold, dem von seiten der Bevölkerung sehr viele Sympathierufe zuzufloßen, seinen Wagen besteigen und abfahren konnte.

Ausland gegenüber Deutschland ein, indem er zunächst die Verdienste insbesondere Amerikas zum Berliner Problem würdigte. Bei den Vorwürfen gegenüber Deutschland, die in den Nachkriegsjahren jedoch immer wieder erhoben würden, solle man aber nicht übersehen, daß Deutschland unter zweifacher Geißel gelitten habe, nämlich unter der Naziherrschaft und unter den furchtbaren Folgen des Krieges. Frauen und Männer lebten fünf Jahre nach dem Kriege immer noch fern der Heimat. Der Alterspräsident appellierte an die Siegermächte, diese „Unmenschlichkeit“ zu beseitigen.

Sodann schritt Paul Löbe zur Wahl des Bundestagspräsidenten. Dr. Konrad Adenauer (CDU) schlug von seiner Fraktion Dr. Erich Köhler vor. Gleich darauf rief der kommunistische Fraktionsvorsitzende Max Reimann: „Und wir schlagen vor, den Gewerkschaftsführer und Delegierten der SPD, Hans Böhm, zu wählen.“ Böhm stand aber sofort auf und erklärte unter lachendem Beifall seiner Fraktion, er lehne den Vorschlag Reimanns ab.

In geheimer Abstimmung wurde dann die Wahl vorgenommen, indem Paul Löbe die Namen der Abgeordneten einzeln verlas und jeder seinen Zettel in eine eigens hierfür aufgestellte Wahlurne einwerfen mußte. Als Alfred Loritz von der WAV aufgerufen wurde und dieser mit einer gewissen Schläckigkeit nach vorne schritt, ging ein lautes Tuscheln los. Viele lachten, einer pfiff, aber Loritz schien dies nicht zu



Unser Bild zeigt die feierliche Eröffnung des Bundestages durch den Alterspräsidenten Paul Löbe. Im Hintergrund die Wappen der elf Länder.

erschüttern, er kehrte mit unbeweglichem, blassem Gesicht an seinen Platz zurück.

Das Abstimmungsergebnis ergab 346 Stimmen für Dr. Köhler, 15 für Böhm und 41 Stimmhaltungen. Somit hatte der Bundestag seinen Bundestagspräsidenten gewählt, der nach Bekanntwerden des Ergebnisses von Paul Löbe beglückwünscht wurde und dessen Platz übernahm. Als erste Amtshandlung nahm Dr. Köhler die Wahl der Vizepräsidenten

vor, wobei er bemerkte, daß zunächst nur zwei gewählt würden. Wieviele Vizepräsidenten in Zukunft amtierend sollen, stehe noch nicht fest. In der darauffolgenden Abstimmung wurde Prof. Carlo Schmid (SPD) und Abgeordneter Schäfer (FDP) mit überwiegender Mehrheit des Hauses gewählt. Anschließend benannte Dr. Köhler die Schriftführer und erklärte:

„Damit ist die Konstituierung des Bundestages erfolgt.“

Dr. Köhler über die Aufgaben des Bundestages

In seiner Ansprache erklärte der Bundestagspräsident u. a.: „Der Weg bis zu dieser Stunde von heute ist ein langer gewesen. Er begann mit der Bildung der Länder, führte über die Einrichtung der bizonalen Institutionen zur Bildung des Parlamentarischen Rates, der das Grundgesetz der neuen Bundesrepublik geschaffen hat. Die Herren Ministerpräsidenten der elf Länder haben die Vorbereitungen für die Konstituierung von Bundesrat und Bundestag getroffen. Alle diese Männer, die in den vergangenen Jahren bis heute diese vorbereitende Arbeit für den werdenden neuen Staat geleistet haben, mit Dank zu bedenken, erscheint mir erste Pflicht. Mein zweiter Dank gilt dem Alterspräsidenten dieses Hauses, Herrn Präsident Löbe, der heute die Konstituierung des ersten deutschen Parlamentes nach dem Zusammenbruch mit gewohnter Meisterschaft eingeleitet hat.“

Die erste und vornehmste Aufgabe des Präsidenten des Bundestages sehe ich in seiner Verpflichtung, die Würde des Hauses zu wahren, den Rechten des Bundestages im Sinne der Verfassung stets die notwendige Geltung zu verschaffen und seinen Arbeiten im Rahmen der Geschäftsordnung in jeder Hinsicht zu erleichtern und zu fördern. Es ist selbstverständlich nicht minder meine Pflicht und die der Herren Vizepräsidenten, die Verhandlungen objektiv und gerecht zu leiten.

Dabei gestatten Sie mir zum Ausdruck zu bringen, daß nicht nur unser Volk, sondern auch die gesamte Weltöffentlichkeit mit größter Aufmerksamkeit unsere künftigen Verhandlungen beobachten und die Art

und die Form ihrer Durchführung mit ihrem Werturteil versehen wird. Dies bedeutet, daß wir alle die Verpflichtung haben, aus dem Bewußtsein der wahrhaft einmaligen geschichtlichen Bedeutung unserer Existenz als erstes Parlament des neuen Staates nach einem beispiellosen Zusammenbruch in uns selbst die Würde unserer Verhandlungsweise zu verkörpern und aus unserer inneren Verpflichtung gegenüber Volk und Welt Maß und Form unseres Wortes zu gestalten.

Das Volk der Bundesrepublik Deutschland hat mit den Wahlen der Mitglieder des Bundestages ein Bekenntnis zu einer staatlichen Lebensform abgelegt, die uns in Übereinstimmung mit den größten Teilen der Welt die höchste und edelste Form des politischen und menschlichen Zusammenlebens auf der Erde ist.

Eine der edelsten Zielsetzungen, die uns wohl alle hier in diesem Hause über die Verschiedenheiten der politischen Auffassungen hinweg verbindet, besteht in dieser: daß die Menschenwürde sich in jedem Deutschen wieder entfalten kann. Die Verwirklichung von Recht und Gerechtigkeit soll das oberste Gesetz unseres gesetzgeberischen Handelns sein.

Geistige und politische Freiheit des Menschen, Freiheit des Glaubens, des Gewissens und der Ueberzeugung sind die edelsten Güter einer wahrhaften Demokratie. Sie zu sichern und ihre Verwirklichung auf allen Gebieten des staatlichen und privaten Lebens herbeizuführen, wird eine unserer wichtigsten Aufgaben sein. Die Erfüllung dieser Aufgabe wird aber da ihre Grenzen

finden, wenn die Freiheit im Sinne ihrer Einschränkung mißbraucht wird. Freiheit denen, die die Freiheit achten und lieben. Schranken aber denen gegenüber, die dieses Grundgut der Demokratie mißachten oder gar beseitigen wollen.

Noch sind wir nicht ein Parlament Gesamtdeutschlands. Und so richten sich in dieser Stunde unsere Gedanken an die zwanzig Millionen deutscher Menschen, denen noch nicht der Beitritt zur Bundesrepublik Deutschland de jure und de facto und zum Genuß ihrer Grundrechte offen steht.

Heute wird für den größten Teil Gesamtdeutschlands eine verfassungsmäßig begründete Staatsautorität ins Leben gerufen. Sie wird verkörpert durch die nach der Verfassung gesetzgebenden Organe. Sie findet aber ihre geistige Verankerung in unserem Volke nur dann, wenn unsere Arbeit von dem edelsten Grundsatz, der je in der Geschichte der menschlichen Ethik entwickelt ist, bestimmt wird: wir wollen dienen. Dienen den Armen und Bedürftigen, indem wir die Selbstsucht in Schranken halten und den Schwachen vor dem Starke schützen.

Indem wir so handeln, erfüllen wir auch im tiefsten Sinne einen wichtigen Grundgedanken unserer Verfassung, dem Frieden der Welt zu dienen. Mit dem Artikel 24 des Grundgesetzes verpflichten wir uns, Hoheitsrechte freiwillig aufzugeben, wenn dadurch eine friedliche und dauerhafte Ordnung in Europa und zwischen den Völkern der Welt herbeigeführt werden kann. Wir bekennen uns in dieser historischen Stunde mit der Leidenschaftlichkeit unseres Herzens im Namen des Volkes der Bundesrepublik Deutschland zu einer solchen Neuordnung Europas und der Welt. Dem Frieden zu dienen, ist die tiefste Sehnsucht unseres Volkes.“

Dieser Rede des Bundestagspräsidenten, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, folgte der letzte Satz der Fünften Symphonie von Ludwig van Beethoven, die die erste Bundestagsitzung der Bundesrepublik Deutschland würdig abschloß.

Erster Staatsempfang

Am Mittwochabend gaben Bundesratspräsident Arnold und Bundestagspräsident Dr. Köhler im Hotel „Königshof“ in Bonn den ersten Staatsempfang der Bundesrepublik. Dazu waren die westdeutschen Länderchefs, die Direktoren der Frankfurter Zonenverwaltung, die Mitglieder des Bundesrates, eine gleiche Anzahl Abgeordnete des Bundestages und kirchliche Würdenträger geladen. Von alliierter Seite waren die drei Oberkommissare McCloy, Sir Brian Robertson und François-Poncet, sowie mehrere Verbindungs-offiziere anwesend.

Paul Löbe eröffnet die Sitzung

Hatten sich schon am Vormittag ungezählte Menschen in der Nähe des Bundesparlaments eingetunden, so war es nach den Mittagstunden ein nicht endenwollender Strom von Schaulustigen, die der Hauptfestlichkeit des Tages, nämlich der konstituierenden Sitzung des westdeutschen Bundestages möglichst in greifbarer Nähe beiwohnen wollten. Der neue Plenarsaal atmete in seiner Aufmachung und Gestaltung eine hobeltvolle Würde aus. Die dunklen Abgeordnetenbänke stehen in einem wohlthuenden Gegensatz zu dem hellen Raum, der in seiner klaren, einfachen Form diesen Eindruck noch verstärkt. Schon lange vor Beginn der ersten Bundestagsitzung herrschte in den Vorhallen und Gängen des Parlamentsgebäudes ein emsiger Betrieb, der sich von Minute zu Minute steigerte. Kurz vor 16 Uhr hatten sämtliche 402 Abgeordnete ihre Plätze eingenommen. Auf der Tribüne hatten rund 300 Pressevertreter Platz genommen, um über diese Sitzung berichten zu können. Daneben standen in allen Ecken des großen Saales die Bild- und Filmreporter. Die Zuschauer waren zum Teil auf der Tribüne, zum Teil aber auch außerhalb des Plenarsaales auf sogenannten Fenstertribünen, die vor den riesigen Scheiben des Raumes hergerichtet waren, untergebracht. Rechts vor den Sitzen der Delegierten saßen die drei Hohen Kommissare mit ihren Begleitern, sowie Bischof Dr. Münch. An der Tribüne, links vom Sitz des Bundestagspräsidenten, hatten die Mitglieder des Bundesrates Platz genommen.

Eine erwartungsvolle Stille trat ein, als Punkt 16.00 Uhr das Bonner Städtische Orchester die Feierstunde mit der „Weibe des Hauses“ von Ludwig van Beethoven einleitete. Anschließend betrat der Alterspräsident Paul Löbe (SPD) den Platz des Bundestagspräsidenten, um zunächst einmal vor dem versammelten Haus festzustellen, daß nach parlamentarischen Regeln das erste Parlament immer vom Alterspräsidenten eröffnet werde. „Ich bin am 18. September 1875 geboren“, sagte er.

„Ist jemand hier, der älter ist als ich? Er soll sich melden, um meinen Platz einzunehmen.“ Da sich niemand

meldete, erklärte Paul Löbe nach kurzer Zeit den ersten Bundestag der neuen deutschen Republik als eröffnet.

In seiner Rede ging er vor allem auf die Arbeit des Bundestages ein, dessen erste Aufgabe „die Wiedergewinnung der deutschen Einheit“ ist. „Uns bewegt nicht der Gedanke der Herrschaft, wir wollen wie alle gleichberechtigt im Kreise der europäischen Nationen leben.“

Als der Alterspräsident in einem Rückblick die Zeit der ehemaligen Reichstagsitzungen in Berlin schilderte und der Opfer gedachte, die durch Verweigerung ihrer Zustimmung zum Ermächtigungsgesetz Hitlers ihr Leben lassen mußten, kam es zu einem kleinen Zwischenfall. Aus den Reihen der Sozialdemokraten rief ein Abgeordneter: „Wieviele Abgeordnete sitzen hier, die für das Ermächtigungsgesetz stimmten?“ Es entstand zwischen den einzelnen Fraktionen ein kurzer heftiger Wortwechsel, der jedoch durch Paul Löbe beigelegt wurde. Er ging anschließend auf die Haltung des

Die Länderchefs gratulieren

BONN, 8. 9. (dpa). Die westdeutschen Länderchefs sprachen in einem Interview mit einem dpa-Vertreter in Bonn am Tage der Konstituierung der Bundesrepublik Deutschland dem neuen demokratischen Staatswesen ihre Glückwünsche aus.

Altmeier (Rheinland-Pfalz, CDU): Für die Bewohner der französischen Zone bedeutet die Schaffung der Bundesrepublik die Aufgabe ihrer bisherigen Isolierung und ihre Einordnung in ein gesamtdeutsches Leben.

Arnold (Nordrhein-Westfalen, CDU): Das deutsche Volk hat durch die Wahl am 14. August seine politische Reife bewiesen. Mögen auch seine gewählten Repräsentanten die besonders schweren Aufgaben, vor die die junge Bundesrepublik gestellt ist, mit letzter Gewissenhaftigkeit meistern.

Kaisen (Bremen, SPD): Es kommt darauf an, den neuen Bundesorganen eine Chance zu geben und sie nach ihren Taten zu bewer-

ten. Das deutsche Volk erwartet energische und umfangreiche Maßnahmen, um weitere Fortschritte auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet zu erreichen.

Kopf (Niedersachsen, SPD): Die Bundesrepublik wird leben, wenn sie jedem Deutschen ein menschenwürdiges Dasein schaffen kann.

Brauer (Hamburg, SPD): Ich glaube, daß der Lebenswille der deutschen Völker stark genug sein wird, um sich innerpolitisch Raum zu verschaffen und alle Hemmungen die heute aufgebaut werden, um die politische und soziale Entwicklung in fortschrittlichem Sinne zu bremsen, in kurzer Zeit beseitigen zu können.

Dieckmann (Schleswig-Holstein, SPD): In erster Linie dürfen wir die Erwartung hegen, daß die Besatzungsmächte sich in Zukunft auf das Gebiet der reinen Kontrolle zurückziehen werden. Ich hoffe, daß diesem ersten Schritt zur politischen Freiheit bald die wirkliche politische Einheit Deutschlands folgt.

Maier (Württemberg-Baden, DVP): Nur wenige wissen, wieviel Zeit und Kraft der Weg bis hierher gekostet hat. Umso befriedigter blicke ich auf die Vergangenheit, die zu dieser Teillösung geführt hat und umso hoffnungsvoller blicke ich mit den besten Wünschen für die junge Bundesrepublik in die Zukunft.

Stock (Hessen, SPD): Der heutige Tag bedeutet einen großen Schritt auf dem Wege zur politischen Selbständigkeit Deutschlands. Ich bedauere, daß eine starke Regierung auf den kräftigen Säulen der zwei großen Parteien nicht zustandekommt, aber als guter Demokrat habe ich mich dem Willen der Mehrheit zu fügen und wünsche dem Geburtstagskind von Herzen alles Gute.

Wohleb (Südbaden, CDU): Unsere Hoffnungen werden dann nicht enttäuscht werden, wenn die Bundesrepublik ihre Aufgaben nicht überspannt, sondern alles tut, um die Länder, aus denen sie zusammengesetzt ist, aufzubauen und lebenskräftig zu erhalten.

Wie erreiche ich meinen Abgeordneten?

Um eine möglichst enge Verbindung zwischen den Wählern und den Abgeordneten des Bundestages zu ermöglichen, veröffentlichen wir im folgenden die Adressen aller in Württemberg-Baden gewählten Bundestagsabgeordneten.

- Direkt gewählte Abgeordnete**
- Wahlkreis Nr. 1 (Stuttgart West): Döhning, Clara, Gewerkschaftssekretärin, Stuttgart S, Liststr. 35 (SPD);
 - Wahlkreis Nr. 2 (Stuttgart Ost): Schöttle, Erwin, Journalist, Stuttgart S, Gebelbergstraße 35 (SPD);
 - Wahlkreis Nr. 3 (Ludwigsburg): Lausen, Willi, Revisor, Stuttgart, Menzelstr. 48 (SPD);
 - Wahlkreis Nr. 4 (Heilbronn): Kohl, Georg, Buchdruckereibesitzer, Brackenheim (DVP);
 - Wahlkreis Nr. 5 (Böblingen): Bausch, Paul, Oberregierungsrat, Korntal, Friedrichstr. 50 (CDU);
 - Wahlkreis Nr. 6 (Eßlingen): Dr. Ott, Franz, Geistlicher, Eßlingen a. N. (Notgemeinschaft);
 - Wahlkreis Nr. 7 (Göppingen): Dr. Baur, Georg, Professor, Hochschullehrer und Landwirt, Donzdorf (CDU);
 - Wahlkreis Nr. 8 (Ulm): Dr. Erhard, Ludwig, Direktor der Verwaltung für Wirtschaft, München-Großhesselohe, Marienstraße 10 (CDU);
 - Wahlkreis Nr. 9 (Aalen): Dr. Vogel, Rudolf, öffentl. Angestellter, Aalen, Alte Heidenheimer Str. 42 (CDU);
 - Wahlkreis Nr. 10 (Böckingen): Dr. Gerstenmaier, Eugen, Leiter des Hilfswerk der Evang. Kirche, Stuttgart, Humboldtstr. 20 (CDU);
 - Wahlkreis Nr. 11 (Crailsheim): Dr. Brönnner, Josef, Landrat a. D., Bad Mergentheim, Wachsackerstraße 23 (CDU);
 - Wahlkreis Nr. 12 (Waiblingen): Dr. Pfeleiderer, Karl, Landrat, Beutelsbach (WSP);
 - Wahlkreis Nr. 13 (Karlsruhe-Stadt): Dr. Veit, Hermann, Wirtschaftsminister, Karlsruhe, Akademiestraße 17 (SPD);
 - Wahlkreis Nr. 14 (Mannheim-Stadt): Dr. Schmid, Carlo, Professor, Justizminister und stellv. Staatspräsident, Tübingen, Goethestr. 17 (SPD);
 - Wahlkreis Nr. 15 (Heidelberg): Dr. Wahl, Eduard, Universitätsprofessor, Heidelberg, Neckarstadt 18 (CDU);
 - Wahlkreis Nr. 16 (Karlsruhe-Land): Leonhard, Gottfried, Bijouterie-Techniker, Pforzheim, Ob. Wingerweg 3 (CDU);
 - Wahlkreis Nr. 17 (Bruchsal): Neuburger, August, Rechtsanwalt, Ettlingen, Friedrich-Ebert-Straße 2 (CDU);
 - Wahlkreis Nr. 18 (Mannheim-Land): Freudenberg, Richard, Fabrikant, Weinheim (parteilos);
 - Wahlkreis Nr. 19 (Sinsheim): Leibfried, Eugen, Landwirt, Guttenbach, Kreis Mosbach (CDU);
 - Wahlkreis Nr. 20 (Taubertal): Wacker, Oskar, Geschäftsführer, Buchen, Bödigerheimer Str. 5 (CDU).
- Von der Landesliste**
- Christl.-Demokratische Union (CDU): Kern, Karl, Arbeiter, Kirchhausen, Kreis Heilbronn, Balltorstr. 23; Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD): Paul, Ernst, Redakteur, Stuttgart-Oberesslingen, Gerhardtstr. 19; Bazille, Helmut, Bundessekretär des BKD, Stuttgart-Ost, Adolf-Körner-Str. 7; Matzner, Oskar, Oberlehrer, Karlsruhe, Welfenstr. 21; Meyer-Laule, Emmy, Hausfrau, Heidelberg-Rohrbach, Marktscheide 11; Dr. Mommer, Karl, Referent im Friedensbüro, Stuttgart-Obertürkheim, Asangstr. 48; Demokratische Volkspartei (DVP): Dr. Heuß, Theodor, Professor, Kultminister a. D., Stuttgart-Degerloch, Löwenstr. 86; Dr. jur. von Goldtschek, Hubertus, Berater in Wirtschaftsfragen, Heidelberg, Bunsenstr. 10; Mayer, Ernst, Herausgeber von „Das neue Vaterland“, Stuttgart-W. Gaustr. 63; Margulies, Robert, Kaufmann, Mannheim, Siegstr. 15; Rath, Wilhelm, Bauer, Hochberg, Kreis Ludwigsburg; Kommunistische Partei Deutschlands (KPD): Nuding, Hermann, Mitglied des Parteivorstandes der KPD und MdL, Stuttgart - Untertürkheim, Annastraße 6; Leibbrand, Robert, Landesvorsitzender der KPD Württemberg-Baden und MdL, Stuttgart-Botnang, Haydnstr. 19.

Westdeutschland und die Welt

Ist die neue Bundesrepublik stabil? - Die Haltung Rußlands von maßgeblichem Einfluß

FRANKFURT (UP). Wird das jüngste Staatswesen der Welt, dessen Parlament am Mittwoch zum ersten Male zusammengetreten ist, „draußen“ als stabiler Faktor angesehen? Welche moralische und materielle Unterstützung wird ihm die Welt geben, damit es jene innere und äußere Festigkeit gewinnt, die ihm möglicherweise noch fehlen? Niemand kann diese entscheidenden Fragen heute schon eindeutig beantworten. Aber es haben sich manche Entwicklungen angebahnt und sind viele Äußerungen gefallen, die bis zu einem gewissen Grade erkennen lassen, wie man die deutsche Bundesrepublik beurteilt und welche Stellung sie in der Welt einnehmen wird.

Betrachten wir zunächst kurz die außenpolitische Konstellation, die Westdeutschland in der Stunde der Regierungsbildung vorfindet: Aus London wurde kürzlich gemeldet, maßgebende Rußland-Kenner seien der Ansicht, die Sowjetunion habe ihren Druck auf Westeuropa vermindert, um sich besser auf den Balkan konzentrieren zu können. Die Ereignisse der abgelaufenen Woche scheinen diese Ansicht zu bestätigen: Während der sowjetische Vertreter bei den Berliner Wirtschaftsbesprechungen das Interesse der Sowjetunion an der in Paris beschlossenen wirtschaftlichen Zusammenarbeit in Deutschland erkennen läßt, geht die sowjetische Politik im Südosten offenbar auf die mehr oder

weniger gewaltsame Wiedereingliederung Jugoslawiens in das östliche Machtssystem aus. Gelingt der Sowjetunion der Sturz Titos und damit die Beseitigung des „strategischen Schönheitsflecks“ auf dem Balkan, dann erhebt sich allerdings die Frage, ob Rußland nach dieser Festigung seiner osteuropäischen Stellung nicht früher oder später erneut die Kampagne gegen Westeuropa und insbesondere Westdeutschland verstärken wird.

Westberlin, das zwar noch nicht staatsrechtlich, aber de facto zur deutschen Bundesrepublik gehört, bildet hierbei nach wie vor den am stärksten gefährdeten Außenposten. Der scheidende amerikanische Stadtkommandant General Howley betonte sicher nicht ohne Grund, die Sowjetunion werde niemals in ihren Bemühungen nachlassen, die Westmächte aus Berlin zu verdrängen. In der gleichen Woche erinnerte der britische Hohen Kommissar Sir Brian Robertson daran, daß das Berliner Problem noch nicht gelöst sei. Er gab jedoch erneut zu verstehen, daß die Westmächte trotz der Verlegung ihrer Hauptquartiere Westberlin zu halten gedenken.

Wie aus Washington gemeldet wurde, soll das Gebiet der Atlantikpakt-Staaten in vier Verteidigungs-zonen aufgeteilt werden, von denen die westeuropäische Zone (zu der auch Westdeutschland gehören dürfte) als die wichtigste betrachtet wird. Einen optimistischeren Ton als Howley schlug kein Geringerer als Präsident Truman auf seiner letzten Pressekonferenz an. Die Intensität des „Nervenkriegs“ zwischen Ost und West (dessen Hauptleidtragender bisher Deutschland war) habe nachgelassen, meinte Truman und sprach sogar die Hoffnung aus, daß der „kalte Krieg“ genau wie 1945 der „heiße“ einmal mit einer „Kapitulation“ enden werde.

Zur innenpolitischen Situation

Zahllose ausländische Beobachter halten die innenpolitische Situation Westdeutschlands für gefährlich labil. Zu der kaum noch zu übersehenen Schar von Warnern vor dem deutschen Nationalismus gesellten sich in der vergangenen Woche u. a. der französische Innenminister Jules Moch, der britische Diplomat Lord Vansittart und Dr. Nahum Goldmann, der Präsident des jüdischen Weltkongresses, nach dessen Meinung der deutsche Nationalismus gegenwärtig „so stark wie unter Hitler“ ist und Deutschland eine „Gefahr sowohl für die Juden als auch den Weltfrieden“ darstellt. Zu der von Adenauer geplanten bürgerlichen Regierungskoalition meinte die britische Zeitung „Daily Telegraph“, man könne nur hoffen, daß die Rechtsparteien in dieser Koalition

„nicht wie das bißchen Hefe wirken werden, das den ganzen Teig in die Höhe treibt“. Es fehlt allerdings auch nicht an positiveren Äußerungen zum Start der Bundesrepublik. Paul G. Hoffman, der Administrator für den Marshallplan, bezeichnete in Washington Westdeutschland als „eine sehr große Hoffnung“ für Europa, und Victor Gollancz, der bekannte britische Vorkämpfer für völlige Aussöhnung mit den Deutschen, verlangte in einem Brief an die „News Chronicle“ sofortige Einstellung der Demontagen. Die Berichte über das Wiederaufleben der Nazi-Presse zeigten, daß die alliierte Nachkriegspolitik in Deutschland verfehlt gewesen sei. Gollancz forderte, man hätte 1945 alle „rein äußerlichen und mechanischen Kontrollen“ vermeiden und danach trachten sollen, „in Deutschland die Herzen zu gewinnen“.

Karl Arnold

Der Präsident des Bundesrats, Karl Arnold, wurde am 21. März 1901 in Herrlishöfen bei Biberach (Württemberg) als Sohn einer Kleinbauern- und Handwerksfamilie geboren. Er besuchte die Volk- und Handelsschule, arbeitete in der Landwirtschaft sowie als Lederarbeiter im Handwerk und Fabrik. Auf dem Wege über die katholische Jugendbewegung und dem



Gesellenverein stieß er zur christlichen Gewerkschaftsbewegung, wurde Kartellsekretär in Düsseldorf und stellvertretender Fraktionsführer der Zentrumspartei des Stadtparlamentes Düsseldorf. Nach 1933 stand er in Verbindung mit der deutschen Widerstandsbewegung, im August 1944 wurde er deshalb von der Gestapo verhaftet. Nach dem Zusammenbruch war er maßgeblich am Wiederaufbau der Gewerkschaft beteiligt. 1946 wurde er Oberbürgermeister von Düsseldorf, 1947 Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen. Wiederholt trat er als deutscher Sprecher zur Frage der Ruhrkontrolle hervor.

Dr. Erich Köhler

Der Präsident des Bundestages, Dr. Erich Köhler, wurde am 27. Juni 1902 in Erfurt geboren. Er studierte in Marburg, Berlin, Leipzig und Kiel Volkswirtschaft, Staats- und Handelsrecht und promovierte im Jahre 1919 zum Dr. rer. pol. Bis 1933 war er Geschäftsführer des Bundes der Arbeit-



geber in Kiel sowie einiger anderer wirtschaftlicher Verbände. Da er mit einer Jüdin verheiratet war, verlor er im Dritten Reich seine Ämter und Stellungen. Nach dem Zusammenbruch wurde er Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden. Er gründete die Christlich-Demokratische Union in Wiesbaden und wurde zum stellvertretenden Landesvorsitzenden der Partei sowie in die beratende Landesversammlung Hessens gewählt. 25. Juni 1947 wurde er Präsident des Wirtschaftsrates.

Bundesrat und Bundestag

Die Aufgaben der beiden Kammern des Bundes

Die Zusammensetzung des Bundestages, dem die 402 kürzlich gewählten Abgeordneten angehören, setzen wir als bekannt voraus.

Durch den Bundesrat wirken nach dem Grundgesetz die Länder bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Bundes mit. Jedes Land hat mindestens drei Stimmen. Länder mit mehr als zwei Millionen Einwohnern verfügen über vier, Länder mit mehr als sechs Millionen Einwohner über fünf Stimmen. Mit je drei Stimmen sind die Länder Hamburg, Bremen, Südbaden und Südwürttemberg-Hohenzollern vertreten. Die Länder Schleswig-Holstein, Hessen, Rheinland-Pfalz und Württemberg-Baden entsenden vier Mitglieder; Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Bayern je 5.

Die Gesetzgebung erfolgt nach dem Grundgesetz so, daß Gesetzesvorlagen beim Bundesrat durch die Bundesregierung, aus der Mitte des Bundestages oder durch den Bundesrat eingebracht werden. Vorlagen der Bundesregierung müssen zunächst grundsätzlich dem Bundesrat zugeleitet werden, der berechtigt ist, innerhalb von drei Wochen zu diesen Vorlagen Stellung zu nehmen. Dagegen sind die Vorlagen des Bundesrates dem Bundestag durch die Bundesregierung zuzuleiten, wobei diese ihre Auffassung darlegt. Die Bundesgesetze werden ausschließlich vom Bundestag beschlossen und müssen nach ihrer Annahme vom Präsidenten des Bundestages dem Bundesrat zugeleitet werden, der dann wiederum berechtigt ist, zur weiteren Debatte über die Gesetze

die Einberufung eines Ausschusses aus dem Bundesrat und Bundestag zu verlangen. Wird von diesem Ausschuss eine Aenderung des vorliegenden Gesetzes gefordert, so hat der Bundestag erneut hierüber Beschluß zu fassen. Es gibt allerdings auch Gesetze, die der Zustimmung des Bundesrates nicht von vorneherein bedürfen. In diesem Falle kann der Bundesrat jedoch binnen einer Woche Einspruch erheben. Wird dieser Einspruch mit der Mehrheit der Stimmen der Bundesratsmitglieder beschlossen, so kann er dennoch durch die Stimmenmehrheit der Bundestagsabgeordneten zurückgewiesen werden. Die Mehrheit für die Zurückweisung muß allerdings prozentual der des Einspruches mindestens gleich sein.

Ein von dem Bundestag beschlossenes Gesetz kommt demnach zustande, wenn vom Bundesrat nicht der oben genannte Ausschuss einberufen wird und wenn von ihm auch kein Einspruch erhoben, beziehungsweise dieser zurückgenommen wird, indem der Bundestag den Einspruch überstimmt.

Es ist selbstverständlich, daß die Aufgaben sowohl des Bundestages als auch die des Bundesrates mit der Gesetzesarbeit nicht erschöpft sind.

Der Bundestag ist also das gewählte gesetzgebende Parlament der neuen Bundesrepublik, während der Bundesrat als föderatives Organ der Länder eine überwachende und beratende Funktion erfüllt und den Bundestag unter Umständen zur Abänderung oder Neufassung seiner Beschlüsse veranlassen kann. -x-

BONN IM SPIEGEL DER AUSLANDSPRESSE

„Westdeutsche Regierung nur Provisorium“

Die „NEW YORK TIMES“ stellt fest, daß die neue westdeutsche Regierung eigentlich nur ein Provisorium sei. Dies bedeute jedoch nicht, daß sich die Deutschen ihrem Anteil an der Verantwortung für das Deutsche geschick entziehen können, denn von nun an würde die Verantwortung für das Geschehen in Deutschland mehr und mehr den Deutschen zurückgegeben.

„Durch wahre Demokratie in ein geeintes Europa“

Der französische, linkssozialistische „FRANCTIREUR“ schreibt: „Nun ist die neue Bundesrepublik geboren. Wir wünschen ihr, daß sie den rechten Weg der wahren Demokratie findet, durch den allein sie in einem geeinten Europa Aufnahme zu finden vermag.“

„Militärisches Schattenreich“

Die kommunistische „HUMANITE“ bezeichnet die deutsche Bundesrepublik dagegen als ein „westliches, militärisches und revanchellüsternes Schattenreich“.

„Kam da — schon Forderungen“

Die gaullistische „AURORE“ berichtet über Bonn unter der vier-spaltigen Schlagzeile „Die westdeutsche Bundesrepublik ist geboren und schon fordert Dr. Schumacher eine Volksabstimmung an der Saar.“

„Christlich-demokratische Präsidenten angenehm“

„L'AUBE“, das Blatt der republikanischen Volkspartei, stellt mit Genugtuung in einer Schlagzeile fest, daß beide parlamentarischen Organe der deutschen Bundesrepublik christl. demokratische Präsidenten haben.

„Historisches Ereignis“

Der „FIGARO“ bezeichnet die Forderung nach einem einheitlichen Deutschland in einem geeinten Europa als Leitmotiv des 7. September in Bonn. Das katholisch-konservative Blatt sieht den Mittwoch im übrigen als ein „historisches Ereignis für Deutschland“ an.

„Krise in CDU-Reihen“

Der linksstehende „COMBAT“ stellt fest, daß durch die Wahl Arnolds zum Bundesratspräsidenten an Stelle des bayerischen Ministerpräsidenten Ehard eine gewisse Krise in den Reihen der CDU ausgebrochen sei.

„Erörterung der Demontagen wichtig“

Die Zeitung „PARISIEN LIBRE“ sieht die Forderung der sozialdemokratischen Fraktion nach Erörterung der Demontagen, die die demokratische Entwicklung in Deutschland behinderten und den Marshallplan wirkungsvoll machten, als einen der wichtigsten Vorgänge der ersten Bundestagsitzung an.

„Bundesrepublik noch unvollständig“

Die Londoner „TIMES“ meint: „Das Hauptinteresse der Westmächte liegt darin, Dr. Adenauer, der mit großer Wahrscheinlichkeit der erste Bundeskanzler sein dürfte, zu helfen, daß er sich von den extremen Nationalisten der Rechten frei hält.“

„Schwere Arbeitsprobleme“

Das Blatt der Londoner City, die „FINANCIAL TIMES“ sieht voraus, daß die neue Bonner Regierung sich schwersten finanziellen und Arbeitsproblemen gegenübersehen wird.

„Bundestag — ein demokratisches Parlament“

Die konservative „DAILY MAIL“ schreibt: „Die steigende Flut der

nationalistischen Strömungen in Deutschland, die weitgehend von der Sozialdemokratie gefördert wird, sollte uns nicht gegenüber der Tatsache blind machen, daß der Bonner Bundestag ein so demokratisches Parlament ist, wie man nur erwarten darf.“

„Löbe-Rede verdient Beachtung“

„MANCHESTER GUARDIAN“ hebt hervor: „Lobes unbestrittenes Recht, von dem Widerstand seiner Landsleute gegen Hitler zu sprechen, gibt dieser Begrüßungsrede an die Delegierten in Bonn ein besonderes Gewicht. Seine Bitte um Verständnis im Ausland für die Leiden des deutschen Volkes seit 1933 und für die gegenwärtigen Leiden der deutschen Kriegsgefangenen verdient, beachtet und zu Herzen genommen zu werden.“

„Deutschland bleibt nicht sitzen“

Die Züricher „TAT“ fordert die Westmächte auf, der neuen deutschen Demokratie größeren politischen Spielraum einzuräumen. „Deutschland darf nun wieder ein demokratisches Staatswesen mit eigener Regierung sein, die dem freien Willen des Volkes entspricht“, schreibt die „Tat“. „Im alliierten Reifezeugnis steht zwar der böse Satz „auf Probe versetzt“, und die Note für Betragen lautet bloß „ziemlich gut“, aber die Hauptsache ist: Deutschland bleibt nicht sitzen.“

„Wahl Arnolds stört Gleichgewicht“

Die „BASLER NACHRICHTEN“ sprechen von einer „Krise im Schoße der Christlich-Demokraten“ und unterstreichen die These Ehard, die Konzentration von zentralistischen Einflüssen, wie sie durch die Wahl Arnolds zum Bundesratspräsidenten zum Ausdruck gekommen sei, werde das „gesunde föderalistische Gleichgewicht“ von Anfang stören.“

Wie groß ist Karlsruhe?

Wenn einer der vielen Fremden, die sich bekanntlich gegenwärtig in unserer Stadt aufhalten...

Selbst der altgedesene Karlsruher kann es schließlich nicht ohne weiteres wissen, daß unser Stadtgebiet eine Fläche von 12312,85 ha umfaßt...

Straßenexperiment Carl Sunda

Der gegenwärtig im Passage-Palast gastierende Carl Sunda wird nunmehr endgültig am Freitagvormittag...

Verkehrsunfälle

In der Klappentstraße streifte ein Lastkraftwagen beim Überholen ein Fuhrwerk und brachte dem Pferd eine Rückenwunde bei...

Druckerverein fährt noch einmal nach Stuttgart

Der Druckerverein der Graphischen Industrie Karlsruhe stiftete dieser Tage der Farbenfabrik Kast & Ehinger in Stuttgart-Feuerbach einen Besuch ab...

1973 Eheschließungen und 566 Scheidungen

Im Jahre 1948 höchste Geburtenzahl seit 1945 — Aus der Tätigkeit des Städt. Statistischen Amtes

Das neugierigste Amt unter allen Aemtern der Stadtverwaltung Karlsruhe ist wohl das Städtische Statistische Amt...

Von der Vielgestaltigkeit des Arbeitsbereiches des Statistischen Amtes legt sein Jahresbericht für das Jahr 1948 „Karlsruhe in Zahlen“ ein beredetes Zeugnis ab...

Zunächst wird der Witterungscharakter des vergangenen Jahres registriert und dabei in Erinnerung gerufen, daß im Monat Juni 1948 26 Erdbeben in Karlsruhe festgestellt wurden...

den 566 Eheschließungen. Im Jahre 1912 kamen auf 10 000 Einwohner 4,11 Eheschließungen. Das Jahr 1948 brachte mit 29,86 Eheschließungen auf 10 000 Einwohner den bisherigen Höchststand...

In der offenen Fürsorge standen im ersten Halbjahr 11 816 und im zweiten Halbjahr 12 457 Personen. Im Bereich des Arbeitsamtes Karlsruhe wurden Ende Dezember 3595 Arbeitslose gezählt...

Besonders interessante Ziffern sind auch über die Zahl der Erwerbspersonen und ihr Verhältnis zur Gesamtbevölkerung und ebenso über den Beschäftigungsgrad in diesem Bericht enthalten...

Ein besonders breiter Raum wird der Gesundheitsfürsorge gewidmet.

Kleider machen Leute

Wie sagte der große Frauenkenner Ovid? „Nimmer vergiß, daß es Dein Amt ist, reizend zu sein.“ Die Beteiligten an der Modenschau „Start in den Herbst“...

Dabei wird vor allem festgestellt, daß in den hiesigen Krankenhäusern zusammen 839 633 Verpflegungstage, davon allein 403 900 im Städtischen Krankenhaus, verzeichnet werden...

Die Tätigkeit des Städtischen Statistischen Amtes ist, wie all diese Beispiele zeigen, nicht nur eine sehr umfangreiche, sondern auch eine äußerst wichtige...

Kostenlose Bäder für Heimkehrer

An heimkehrende Kriegsgefangene wird auf die Dauer von 6 Monaten nach der Heimkehr wöchentlich ein Wasser- oder Schwimmbad bei den Stadt-Badanstalten kostenlos abgegeben...

Fortschritte in der Krebsheilung

Der Therapiekongreß behandelte Probleme des Ultraschalls

Im weiteren Verlaufe der Tagung des Therapie-Kongresses wurden Fragen hormoneller Störungen und ihrer Bekämpfung behandelt...

Ein viel diskutiertes Fach, der Ultraschall, löste unter dem Präsidium von Prof. Grothe (Wetzlar) eine angeregte Diskussion aus...

Die vorzügliche Ausrüstung und Vorbereitung des Kongresses mit wissenschaftlichen Beiträgen aller Art zeigte sich bei der Vorführung der Tonfilme einer ärztlichen Arbeitsgemeinschaft aus Berlin über

Heimkehrer aus Rußland

Am Mittwoch und Donnerstag trafen wieder zwei Transporte mit 63 und 75 Rußland-Heimkehrern in Ulm ein...

Karlsruhe-Stadt

Fehlberg, Erich (5. 2. 15) Lg. 7314/3, Goethestr. 5; Grether, Willi (29. 4. 20) Lg. 7148/8, Rittnerstr. 47; Heinzerling, Felix (10. 1. 16) Lg. 7280/4, Karlsruhe-Hagsfeld; Holzappel, Helmut (19. 5. 29) Lg. 7280/4, August-Dürr-Str. 7; Müller, Erich (21. 4. 22) Lg. 7148/5, Bürklinstr. 5.

Landkreis Karlsruhe

Berghausen: Schimm, Theo (27. 12. 21) Lg. 7148/5, Bretten; Kutschauer, Johann (7. 12. 25) Lg. 7280/4, Gartenstr. 8, Diedelsheim; Fink, Willi (12. 11. 09) Lg. 7207/8, Graben; Damer, Otto (16. 2. 20) Lg. 7148/5, Grötzingen; Lesch, Hans (15. 7. 12) Lg. 7280/4, Langensteinbach; Becker, Wilhelm (9. 2. 21) Lg. 7280/4, Leopoldshafen; Hengst, Emil (17. 4. 19) Lg. 7280/4, Schlutenbach; Zonsyk, Konrad (2. 2. 15) Lg. 7148/5, Sulzbach; Weber, Christian (4. 2. 08) Lg. 7314/11, Wiesental; Metzger, Alfred (17. 10. 12) Lg. 7314/12, Schanzenstraße.

schließender Besprechungen zu wiederholen. Bei genügender Beteiligung soll diesem Wunsche am 18. September entsprochen werden...

Die VVN, Kreis Karlsruhe, veranstaltet im Rahmen der Friedenswoche und zum Gedenken an die Opfer des Faschismus am Sonntag, den 11. September, vormittags 11 Uhr, im Konzerthaus eine Feierstunde...

Sonderzug nach Oetigheim. Der Sonderzug zur letzten Aufführung des Schauspiel „Quo vadis“ am Sonntag, 11. September, fährt um 19.30 Uhr am Karlsruher Hauptbahnhof ab...

Die SAZ gratuliert Eisenbahn-Ingenieur a. D. Philipp Schmieder, Am Stadtpark 7, feiert am 9. September seinen 73. Geburtstag.

Arbeitsjubiläum. Bei der Firma F. Wolf & Sohn feierten der Buchhalter Edmund Schucker sein 40jähriges und der Kraftfahrer Karl Bachmann sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Goldenes Ehejubiläum. Die Eheleute Otto Rothe, Karlsruhe-Rüppurr, Löwenstr. 7, feierten am 7. September das Fest der Goldenen Hochzeit...

Wir — und „Maria Stuart“

Zur Neuauswertung der Dichtung im Bad. Staatstheater durch Albert Fischel

Der Gedanke, der in der Überschrift enthalten ist, hat den Regisseur kühn, ja rücksichtslos, wie es sich für einen schöpferischen Mann der Bühne ziemt, auf sein Ziel losstürmen lassen...

gleich den Aufführungen in Gründgens' einstigem Schauspielhaus. Hervorstechendes Merkmal des Abends: die Behandlung des Wortes, des heiligen Instrumentes der Schauspielkunst, ließ den geistigen Regisseur erkennen...

Nicht möglich, in den notwendig beschränkten Rahmen einer Besprechung

viele Rollenportraits zu stellen! Darum seien nur die wichtigsten „Neuen“ genannt, in deren Kreise die guten und hohen Qualitäten der alten Mitglieder willig der sicher nicht immer bequemen, neuen Führung folgten...

Es wäre leicht, gegen die Aufführung allgemeine Bedenken anzumelden. Liebhaber des alten Hoftheater-Klassikerstils werden sich gelegentlich den inzwischen kahl gewordenen Schädel gerauft haben...

gerät und den Gefängnischemel auf deren Frisur entweicht. Eine verdammt schwierige Rolle. Die Fähigkeiten Ursula Staude's, die unverkennbar sind, werden, meiner Ansicht nach, in anderen Rollen reiner zum Vorschein kommen.

Es wäre leicht, gegen die Aufführung allgemeine Bedenken anzumelden. Liebhaber des alten Hoftheater-Klassikerstils werden sich gelegentlich den inzwischen kahl gewordenen Schädel gerauft haben...

Den dichtgedrängten Zuschauern gelte Stil und Darstellung. Sie gerieten in Feuer und klatschten gewaltig. Eine gute Sonderregie sorgte dafür, daß, nach den Gruppen, jeder noch einmal für sich einen gehörigen Klecks Applaus auf die Perücke bekam...

Klassiker in die Nähe unseres Lebensgefühls zu rücken; auch wenn sie dabei einige Haare lassen müssen. Es sind meist Locken, die eine Epigonenzeit künstlich um ihre klaren Stimm gelegt hat.

Im Staatstheater ...

... gastiert heute um 20 Uhr Albert Basserman mit Ensemble in „Ibsen's „Gespenster“.

Aus den Rundfunkprogrammen

Freitag, 9. September. Südd. Rundf.: 14.00 Schulfunk; Geschichte; 14.30 IRO-Suchdienst; 15.30 Börsenkurse; 15.45 Kinderfunk; 17.00 Froh u. heiter; 17.50 Presseschau; 18.00 Aus d. Wirtschaft; 18.15 Jugendfunk; 18.30 Volkstüm. Weisen; 20.00 „Frohes Konz.“; 22.00 Tanzmusik; 22.50 Bad. Theaterbericht; 23.00 Mozart-Beethoven — Studie Karlsruhe; 23.00 Echo aus Baden; 23.10 Musik n. Tisch (W. Christ-Quintett, M. Pöckl, Klav. u. H. Hillesheim mit d. Baldower-Sextett); 24.45 Neue Bücher (A. v. Grolman). — Südwestfunk: 20.00 Platons „Gastmahl“; 20.45 Kammermusik v. Mozart. — Bayer. Rundf.: 20.30 „Rose v. Stambul“; Operette v. L. Fall. — Hess. Rundf.: 20.05 Unterhaltungskonz.; 21.10 „Die Reise nach Dieppe“; Hörsp. v. E. Kuhlmann n. d. Novelle „Fittichschen“ v. Maupassant. — Nordwestf. Rundf.: 20.00 „Siegfried“ v. Girsaudoux, Hörspielbearb. v. G. Schaafs.

Wieder freundlich

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Samstagfrüh: Nach Nebelaufklärung am Freitag heiter bis wolkg. Höchsttemperaturen 24 bis 26 Grad. Nacht zum Samstag klar. Tiefsttemperaturen 8 bis 11 Grad. Schwache westliche Winde.

Grötzingen Gemeindegesehen

In seiner letzten Sitzung hatte sich der Gemeinderat wieder mit verschiedenen Zuzuggesuchen zu befassen, die jedoch zum Teil abgelehnt werden mußten, weil ausreichende Gründe zum Zuzug nicht vorlagen. — Einige Gesuche um Ermäßigung der Hundesteuer mußten ebenfalls abgelehnt werden. — Nach dem Schreiben des Landratsamtes vom 17. 8. 49 muß trotz der von der Militärregierung angeordneten Gewerbefreiheit jede Person, die ein Gewerbe selbständig ausüben will, den Betrieb gemäß § 14 der Gewerbeordnung bei der Gemeindeverwaltung anmelden. Die Bevölkerung wird hierauf aufmerksam gemacht mit der Aufforderung, die Anmeldung bisher nicht gemeldeter Betriebe sofort nachzuholen. — Die Feldhüter sind beauftragt, jeweils in ihrem Bezirk unter Aufsicht des Feldhüters Arbeit die vom Borkenkäfer befallenen Obstbäume listenmäßig zu erfassen und gleichzeitig den Baumbestand auf abgängige Obstbäume zu überprüfen. Die betreffenden Bäume sind mit einem gelben Kreuz zu bezeichnen. Gemäß der Verordnung zur Schädlingsbekämpfung im Obstbau vom 29. 10. 1937 haben die Baumbesitzer die so gekennzeichneten Bäume bis spätestens 15. Januar 1950 zu entfernen. Gemeinderat Bender und Rektor Fuchs werden zu Mitgliedern dieser Schädlingsbekämpfungs-Kommission bestellt.

Landwirt Ludwig Arheidt konnte am 5. September seinen 95. Geburtstag feiern. Der allseits geachtete Bürger verbringt seinen Lebensabend im Haushalt seiner Tochter und seines Schwiegersohnes und ist noch eifrig tätig. Zu seinem Jubeltag brachte ihm der Posaunenchor ein Ständchen dar. Wir gratulieren recht herzlich.

Harmonikaklänge in Linkenheim

Trotz des heißen Sonntagswetters folgten zahlreiche einheimische und auswärtige Musikfreunde der Einladung des Handharmonika-Clubs zu seinem zweiten „Nachkriegskonzert“, im „Grünen Baum“. Mit einem Begrüßungsmarsch eröffnete der hiesige Verein den ersten Teil des umfangreichen Programmes. Als Gast zog das Solistenehepaar Speidel aus Karlsruhe mit dem Duett: „Harmonika auf Wanderschaft“ sowie dem Wolgalied aus der Operette „Der Zarewitsch“, vor allem bei letzterem, die aufmerksamen Zuhörer für einige Minuten in ihren Bann. Der zweite Teil wurde aufgeführt vom Handharmonika-Club Graben, der wie alle übrigen Mitwirkenden, mit reichem Applaus bedacht wurde. Sehr freudig wurden auch die Einlagen der 5jährigen Sonntauid Speidel aufgenommen.

Bericht aus Oberweiler

Nachdem am 23. März durch das Erzbischöfliche Bauamt der Bau unserer neuen Kirche entschieden wurde, hat die Gemeinde sofort praktisch mit diesem Vorhaben begonnen. Trotz der Währungsreform, die alle gespendeten Geldbeträge null und nichtig werden ließ, hat man nicht geruht, den Kirchenbau Wirklichkeit werden zu lassen. In Gemeinschaftsarbeit der Bevölkerung unter Anleitung des Kirchenbauvereins wurden die nötigen Vorarbeiten geleistet und bereits am Fronleichnamstag konnte die feierliche Grundsteinlegung vorgenommen werden. Nun steht der Rohbau fertig und bereits am nächsten Sonntag soll in seinen Mauern der erste Dankgottesdienst abgehalten werden. Den Auftakt hierzu gibt das Richtfest am Samstagabend auf dem Kirchplatz. Die Vorbereitungen sind schon seit einiger Zeit im Gange und versprechen allerhand Überraschungen. Der Sonntag steht sodann im Zeichen eines richtigen Volksfestes für die Gemeinde und Gäste aus nah und fern. Auch ein origineller Festzug wird dabei nicht fehlen.

Jöhlingen (Ch). 50 Straffälle wurden bereits durch das unter Vorsitz des Bürgermeisters Jäger tagenden Friedensgerichtes erledigt. — Am Freitag rief die Sirene die Wehr zu einer Schulungsübung zusammen, welche der stellvert. Kommandant Josef Specht leitete. — Die Rettungsmannschaften hielten ihre Übung im Schulhof ab, während die restlichen Wehrmänner mit dem Legen der Schlauchleitungen und der Bedienung der Motorspritzen vertraut gemacht wurden. — Die Fa. Treubl u. Strobl feierte dieser Tage ihr 30jähr. Geschäftsjubiläum. — Das Standesamt hat im Monat August 3 Geburten, 4 Sterbefälle und 2 Eheschließungen aufzuweisen.

Mörscher Volksfest übertraf alle Erwartungen

Viele auswärtige Besucher kamen — Der Festzug wurde ein großes Erlebnis

In der Vorschau für das große Wohltätigkeitsfest zugunsten des Wiederaufbaues der St. Ulrichskirche war von einem dankbaren Aufblick zum Herrgott für die bisherige Hilfe die Rede gewesen. Die Freude hierüber teilte nicht nur die Mörscher Einwohnerschaft, sondern weit mehr steigerte sich die Begeisterung bei den aus der näheren und weiteren Umgebung herbeigeströmten Schaulustigen die das Dorf schon in den frühen Morgenstunden des Sonntags bevölkerten. Nachdem sich die Kirchengemeinde bereits am Samstag zum Auftakt, im festlich illuminierten Hof der Pestalozzischule getroffen hatte, gestaltete sich der Festsonntag zu einem in unserer Gemeinde noch nie dagewesenen Ereignis. Der reibungslos und ohne Störungen am Nachmittag durch die von einer d'chten Menschenmenge umsäumten Ortsstraßen ziehende Festzug umfaßte über 50 Wagen. Ein Farbenspiel bot sich den in die Tausende gehenden Besuchern.

Gleich die Spitze des Zuges mit den in Märchentracht dahinziehenden Kindern, die von den Schwestern des Kindergartens mit Papierkleidchen in allen Farbtönen angezogen waren, riß die Außenstehenden zu wahren Stürmen der Begeisterung hin. Nach der langen Fußgruppen-Reihe und nach den prachtvoll geschmückten Radfahrern rollte Wagen an Wagen mit originalen Bildern aus der Geschichte des Dorfes vorbei. Alle Vereine, Handwerker und Einwohner hatten für das bunte Bilderbuch des langen Festzuges, dessen prunkhafte und kunstvolle Ausgestaltung einmalig in der Geschichte unseres Dorfes gewesen sein dürfte, alles Mögliche getan. Besonders bewundert wurde das auf dem Hauptwagen präsentierte Kirchenmodell, das bis ins kleinste Detail eine verblüffende Ähnlichkeit mit dem Rohbau fertigen „St. Ulrich“ hatte. Nach dem Auslauf des Zuges strömte alles in den Schulhof, der sich als viel zu klein erwies. Es

waren gut 6—7000 Menschen, die sich nun alle um die unaufhörlich laufenden Starkbierleitungen von Huttenkreuz und Sinner scharten. Dank der ausgezeichneten Organisation gab es auch in der Abwicklung des Magenfahrplanes keine Stockungen. Es war der reinste Bienenschwarm. In den die Sonne erbarmslos hineinstrahlte. Indessen schmunzelten die Ortsgeistlichen über den in diesem Maße nie erwarteten Umsatz. Nach einer italienischen Nacht bei gedämpftem Lampionschein schien der Haupttag des Festes vorüber zu sein. Aber auch hier hatten sich die meisten getäuscht.

Nach einem Kinderfest am Montagmorgen ging der Festzug auschnittsweise nochmals durch die

Straßen. Auch diesmal waren auswärtige Gäste gekommen und bewiesen damit, daß es ihnen tags zuvor ausgezeichnet gefallen hatte. Als die Dämmerung hereinbrach, ging auf dem Schulhof das Geschiebe der Massen von und zu den Bierischen, Weinstuben, Kaffees, Sekt- und Likörnischen von neuem los.



Das Modell der neuen Kirche im Festzug

(Aufn.: Foto Turek)

waren gut 6—7000 Menschen, die sich nun alle um die unaufhörlich laufenden Starkbierleitungen von Huttenkreuz und Sinner scharten. Dank der ausgezeichneten Organisation gab es auch in der Abwicklung des Magenfahrplanes keine Stockungen. Es war der reinste Bienenschwarm. In den die Sonne erbarmslos hineinstrahlte. Indessen schmunzelten die Ortsgeistlichen über den in diesem Maße nie erwarteten Umsatz. Nach einer italienischen Nacht bei gedämpftem Lampionschein schien der Haupttag des Festes vorüber zu sein. Aber auch hier hatten sich die meisten getäuscht.

Es war noch schlimmer als am Sonntag. Bäcker und Metzger arbeiteten fieberhaft. Bis tief in den Morgen hinein hielt die festliche Stimmung an und hoch schlugen die Wogen der Begeisterung. So ist das Volksfest nicht nur für Mörsch, sondern für alle Besucher, die in dankenswerter Weise ihr Bestmöglichstes für den Kirchenaufbau geleistet haben, ein einmaliges Erlebnis geworden, das sie sicherlich nicht so schnell vergessen werden. Allen aber, die in unermüdlicher Kleinarbeit ihre ganze Kraft für dieses Wohltätigkeitsfest einsetzten, sei herzlich gedankt. Der finanzielle Erfolg wird sich zum Segen für den Innenausbau unserer Kirche auswirken. HW.

„Wie verwertet der Landkreis seine Steuergelder?“

Einwohner der Gemeinde Pfaffenrot stellten beim Forum recht interessante Fragen

Am vergangenen Dienstag setzten sich nach sechswochentlicher Pause Behördenvertreter und Einwohner des Ortes Pfaffenrot wieder einmal zusammen, um über zeitnahe und die einzelnen bewegende Probleme zu diskutieren. Es hätte beinahe nicht geklappt, denn das Verhältnis war 30:20 und beide Parteien hielten sich demzufolge fast die Waage. Trotzdem wurde es ein recht interessanter Abend, der zwar auf Seiten der Einwohnerschaft fast ausschließlich von einem Bürger besprochen wurde, der sich aber — und das war das Wesentliche — recht aufgeschlossen zeigte und von dem Gremium zahlreiche Auskünfte forderte.

So stand zunächst die Frage zur Debatte, wie die Ergebnisse eines Forums ausgewertet werden. Dazu betonte Landrat Groß, daß schon manches Gute bei den zahlreichen Veranstaltungen im Landkreis herausgekommen sei und eine Reihe von Uebelständen, die einzelne Ein-

wohner aufzeigten, beseitigt werden konnten. Auch Reg.-Dir. und MdL Kühn stellte zu dieser Frage fest, daß einzelne Anfragen bis vor die Abgeordneten des Landtages getragen worden seien und dort zu wesentlichen Ergebnissen geführt hätten.

Ein anderer Fragesteller monierte die Erhöhung der Invaliden- und Angestelltenbeiträge auf 10 Proz. und meinte, daß diese Erhöhung gerade auf dem Lande für die Kleinhandwerksbetriebe nicht mehr tragbar sei. Arbeitsamtsdirektor und MdL Konz führte dagegen an, daß gleichzeitig mit dieser Erhöhung eine Senkung der Arbeitslosenversicherung erfolgt sei und glaubte, sagen zu können, daß die meisten Handwerker mit der Aufnahme in die Angestelltenversicherung außerordentlich zufrieden seien, da ihnen dadurch im Alter eine Unterstützung zuteil werde, darüber hinaus aber — wenn es auch für den einzelnen eine kleine Mehrbelastung bedeute — die große Masse froh um jeden Pfennig wäre.

„Wieviel Mittel hat der Landkreis zur Verfügung, und wie werden sie verwertet?“ war eine weitere Frage, die bisher auf keinem Forum gestellt wurde und bei den Anwesenden — da sie ein Beweis dafür ist, daß sich auch die Landbevölkerung um die Verwendung der Steuergelder bekümmert — freudige Überraschung auslöste. 93 Prozent der eingehenden Gelder müßten nach den gesetzlichen Vorschriften für bestimmte Zwecke, so z. B. die Fürsorge, das Schulwesen, die Jugendhilfe, ausgegeben werden, wobei — wie Landrat Groß ausführte — vor allen Dingen die Gewerbe- und Handeschulen in Eßlingen und Bretten, sowie die 35 Landwirtschaftsschulen des Kreises, die alle nach dem Zusammenbruch fast restlos ausgeplündert wurden, einen großen Teil beanspruchten. Daneben seien eine Reihe von freiwilligen Aufgaben zu erfüllen, wie beispielsweise die Wiederherrichtung des Kindererholungsheims Steinabad, in dem einige Hundert Kinder des Landkreises schon zur Erholung weilten. Dazu kommen beträchtliche Kosten für Straßeninstandsetzungen, die sämtlich aus den Mitteln der Kreisumlage und aus Staatszuschüssen bestritten werden.

Ein weiterer wichtiger Punkt war die Beschaffung von Lehrstellen und die damit zusammenhängende Berufsausbildung für Jugendliche. Arbeitsamtsdirektor Konz bezeichnete es als eine der wichtigsten Aufgaben, allen Jugendlichen eine Lehrstelle nachzuweisen, wobei er sich von dem Gedanken leiten ließ mit staatlicher Hilfe Lehrlingswerkstätten aufzubauen. Z. Zt. seien im Arbeitsamtsbezirk Karlsruhe und Bruchsal noch 3000 Schulentlassene, ohne ein Lehrverhältnis und ohne Hoffnung, in absehbarer Zeit auch nur einen Arbeitsplatz zugewiesen zu erhalten. Trotz mehrfacher Rücksprache mit der Industrie und den Handwerkern bestände aber keine Aussicht, da sich die Handwerksmeister bei den hohen Unkosten weigern, Lehrlinge einzustellen. Auch Reg.-Dir. Kühn war der Ansicht, daß man diesem brennenden Problem mit Nachdruck begegnen müsse, bezweifelte aber, daß dieses durch Staatshilfe möglich sei da ja schließlich das Geldaufkommen des Staates durch die Steuern aller gedeckt werden müsse und neue Aufgaben erhöhte Steuern nach sich ziehen müßten.

Nach einigen weiteren, örtliche Probleme betreffenden Fragen, schloß Landrat Groß die Veranstaltung, die trotz des geringen Besuches ein beachtliches Niveau aufwies und wieder einmal mehr bewies, daß auch die Landbevölkerung trotz ihrer teilweisen Abgeschlossenheit, recht lebhaft am politischen und wirtschaftlichen Tagesgeschehen Anteil nimmt. Jo.

Spessart (EH) Den Reigen der Gartenfeste beendete am vergangenen Sonntag der Gesangverein „Germania“. Vorstand Kreuz konnte die Brudervereine aus Schöllbrunn und Schluttenbach, sowie den einheimischen Kirchenchor begrüßen. Man kann immer wieder feststellen, daß die Spessarter Gartenfeste trotz Geldmangels von ihrer Anziehungskraft nichts eingebüßt haben und daß hier das deutsche Lied eifrig gepflegt wird. — Wie die Bezirksparkasse Eßlingen mitteilt, ist die Annahmestelle ab sofort jeden Montag vormittag von 8 bis 10 Uhr im „Strauß“ wieder geöffnet.

Sängerfest in Hochstetten

Der Gesangverein „Enigkeit“ veranstaltete am vergangenen Sonntag sein erstes Sängerfest nach dem Kriege. Zu den Darbietungen der Nachbarvereine aus Liedolheim, Linkenheim und des Gesangvereins „Aurelia“ aus Mannheim war am Nachmittag ein zahlreiches und dankbares Publikum erschienen. Am Abend spielte die beliebte Kapelle Lichtenwalter bei romantischer Festbeleuchtung zum Tanz auf. Die Wahl des Festplatzes im schattigen Erlengrund hat bei der sommerlichen Hitze erheblich zum Gelingen dieses in jeder Hinsicht gut organisierten Sängertreffens beigetragen. — Interessenten für die Sonntagsnachmittagsmiete im Badischen Staatstheater Karlsruhe können sich bei Herrn Friedrich Drebingler Hauptstr. 80, melden. — Nach längerer Abwesenheit ist der Neubürger Peter Mersch, aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt. — Die AH-, Jugend und Schülermannschaft des Fußballvereins wollte am vergangenen Sonntag bei einem Turnier in Graben. Trotz starker Konkurrenz wurde die AH- und Jugendmannschaft 1. Turniersieger und erhielt wertvolle Preise. hh.

Rußheim (e).

Der Musikverein „Harmonie“ veranstaltete am letzten Sonntag sein Musikfest, an dem zahlreiche Vereine der näheren und weiteren Umgebung teilnahmen. Nach dem Festzug am Sonntag brachten die einzelnen Vereine auf dem Festplatz verschiedene Musikstücke zu Gehör, die ohne Ausnahme die gute Schulung erkennen ließen und bei den zahlreichen Gästen reichen Beifall ernteten. Beim Ausklang am Montagabend war die einheimische Bevölkerung wieder zahlreich vertreten. — Durch einen Sturz mit dem Motorrad auf der Fahrt von Graben nach Rußheim zog sich Paul Haushalter, Architekt, innere Verletzungen zu. — Seinen 81. Geburtstag feierte am vergangenen Sonntag August Becher. Frau Mina Haas Wwe., Zollstr. 259 vollendete am 8. Sept. ihr 77. Lebensjahr. Den Altersjubiläum herzlichen Glückwunsch. — Das Standesamt meldet im Monat August 1 Sterbefall. Außerdem traf die amtliche Todesnachricht für den seit 1942 vermählten Erwin Becher, G-Bstr. 31, ein.

Vor Preisrutsch auf dem Möbelmarkt?

Stuttgart (SAZ). Die „Neue Gemeinschaft für Wohnkultur“, ein in Stuttgart beheimateter Verband führender Möbelfabrikanten und -Händler der drei Westzonen, eröffnete in diesen Tagen in Stuttgart eine Ausstellung neuartiger außerordentlich preiswerter Möbel, die nach Ansicht erfahrener Fachleute geeignet sind, einen nicht unerheblichen Preisrutsch auf dem Möbelmarkt herbeizuführen. Es handelt sich bei den gezeigten Möbeln, den sogenannten „WK-Einraum-Möbeln“, die das Produkt über zweijähriger Versuchsarbeit darstellen um vielseitig verwendbare Kombinationsmöbel aus hellem Rüsternholz, deren Preise um fast 30-50% unter den bisher üblichen liegen. Dies wird in erster Linie durch die Anwendung rationalster Fertigungsmethoden ermöglicht. Es handelt sich keineswegs um das Neuaufkommen der sattsam bekannten „Behelfsmöbel“, sondern um wirkliche Qualitätsmöbel in modernsten Formen. Mit den sinnreich durchdachten An- und Aufbaumöbeln kann ebenso gut eine Einraum-Wohnung ausgestattet werden, daß sie zugleich als Schlaf-, Wohn-, Speise- und Arbeitsraum dienlich ist, wie eine Mehrraumwohnung nach Bedarf und Geschmack möbliert werden. Dank der zweckmäßigen Ausbildung und der stillvollen Anlehnung aller Einzelstücke kann auch die Einraumwohnung jeder Zeit erweitert und die Mehrraumwohnung zusammengelegt werden.

Die „Gemeinschaft für Wohnkultur“ hofft, daß bis in wenigen Wochen diese Möbel auch in den anderen Städten des Landes gezeigt und verkauft werden können. Trotz des verhältnismäßig günstigen Preises ist es möglich die sonst üblichen Zahlungsvereinfachungen beim Möbelkauf in Anspruch zu nehmen. fz.

Arzneimittel-Kontor der Farbwerke Höchst

Frankfurt (SAZ). Durch die Entschleunigung der IG-Farbenindustrie AG. muß jetzt die gemeinsame Verkauforganisation der Pharmazeutischen Abteilung sämtlicher IG-Werke endgültig aufgelöst werden. Die Farbwerke Höchst, eines der bedeutendsten entflochtenen Werke, mit 9000 Arbeitern und Angestellten haben deshalb ab 1. September 1949 ein eigenes „Arzneimittelkontor Frankfurt“ errichtet, das die Länder Hessen und Rheinland-Pfalz mit Arzneimitteln der Farbwerke Höchst versorgen soll. In anderen Großstädten Westdeutschlands sind ähnliche Büros der Farbwerke Höchst geplant, da sich die Erzeugung der Farbwerke in Zukunft in Wettbewerb mit den Bayer-Erzeugnissen in Leverkusen befinden wird.

Auf und ab in der Wirtschaft

Aus dem Lagebericht des Wirtschaftsministeriums Württemberg-Baden

Stuttgart. (SAZ). Der Ende August 1949 abgeschlossene wirtschaftliche Lagebericht schwankt zwischen Optimismus und Pessimismus. „Eine Belebung der Gesamtwirtschaft sei trotz intensiver Werbung der Betriebe noch nicht eingetreten“, heißt es einmal, zum anderen, „daß die Entwicklung des Produktions-Volumens im allgemeinen eine bemerkenswerte Festigkeit zeigt“. Die „gelegentlichen Rückschläge“ fallen dabei, so scheint es, nicht weiter ins Gewicht. Und doch gingen die Aufträge in Gießerei-Produkten, in Haushalts- und Metallwaren, in Apparaten und Armaturen, Landmaschinen und Motoren zurück. Auch im Baugewerbe ist der Auftragszuwachs nach wie vor unbefriedigend. Zwar liegen hier wie in allen Industriezweigen vermehrte Anfragen vor, doch komme es zu keinem Abschluß. Größere Aufträge werden häufig nur unter der Bedingung erteilt, daß die Abnahme auf einen längeren Zeitraum verteilt werden kann. Als erfreulich ist zu vermerken, daß nach dem obengenannten Bericht Auftragssteigerungen aus der Foto-, Radio-, Textil-, Schuh- und Bekleidungsindustrie gemeldet werden. Der Auftragsbestand dieser Branchen sichere eine Beschäftigung von mehreren Monaten.

Wie dem auch sei, die Indizes der arbeitstätigen Industrieerzeugung in Württemberg-Baden sagen aus, daß die Produktion in den Verbrauchsgütern mit 10,5% und in den Produktionsgütern mit 4% unter der des Vormonats lag. Wenn diese Entwicklung zum Teil auch auf Arbeitsausfälle durch Beurlaubungen und Betriebsferien zurückzuführen sein dürfte, zeigt sich darin doch die Stagnation und sogar Rückentwicklung der Industrieerzeugung sehr augenfällig.

Interessant ist weiter die Feststellung, daß die Kohlenversorgung

Die Überproduktionskrise der Weltwirtschaft — Abwertung oder Zusammenarbeit?

Aus der Unterproduktion der Weltwirtschaft der ersten Nachkriegsjahre ist 1949 bereits eine Überproduktion geworden. Sie läßt sich auf die unerwartet schnelle industriewirtschaftliche Erholung der westeuropäischen Länder mit Ausnahme Westdeutschlands zurückführen. Unser Mitarbeiter Dr. Theis untersucht die Auswirkungen auf die verschiedenen Länder, insonderheit den amerikanischen und westeuropäischen Wirtschaftsraum.

Die erste unmittelbare Folge jeder Überproduktion an Industrieprodukten sind sinkende Preise. Sie haben von den Vereinigten Staaten ihren Ausgang genommen, in denen man seit Jahresbeginn einen unterschiedlichen, teilweise recht erheblichen Preisrückgang verzeichnet. Besonders stark sinken die Preise für Nichtfermetalle. Der Schrottpreis gab seit Jahresbeginn um 50% nach. Infolge der Stützungsaktion der USA-Regierung hielten sich bislang die Preise für Agrarprodukte relativ gut. Aber auch bei Speck und Kakao gab es seit Januar dieses Jahres Preisrückgänge um mehr als 50%. Parallel zu den Preisen sinken auch die Produktionsziffern der USA. 1948 stand der Produktionsindex auf 195 (1939 = 100); er ist seit Januar dieses Jahres auf 174 abgesunken. Die amerikanische Stahlindustrie war Ende 1948 noch mit 104,5% ihrer Erzeugungskapazität ausgenutzt. Heute liegt ihr Ausnutzungsgrad bei 80%. Auch für Stahl erwartet man erhebliche Preissenkungen, nicht zuletzt im Hinblick auf die halbierten Schrottpreise. Die Waggonindustrie erhielt in den letzten Wochen fast keine Aufträge mehr. Sie hat inzwischen ebenso wie die Eisen- und Stahlindustrie Entlassungen vorgenommen.

Wettrennen um Absatzmärkte

Die Arbeitslosenziffern der USA steigen zur Zeit ständig an; sie nähern sich der 4-Millionengrenze. Man rechnet bis Mitte 1950 mit 6 Millionen Arbeitslosen. Das amerikanische Finanzministerium schätzt den Rückgang der Steuereinnahmen für 1949 bereits auf 5 Milliarden Dollar. Für 1950 und die folgenden Jahre erwartet man in Amerika ein weiterhin erheblich rückläufiges Steueraufkommen. Deshalb mehren sich jenseits des Ozeans die Stimmen, die eine Kürzung der Marshallplanzuwendungen an Europa für erforderlich halten. Hiergegen wenden sich jedoch die Farmerkreise der USA mit allem Nachdruck. Sie fürchten um den Absatz ihrer Produkte. Ihnen gegenüber verweist die amerikanische Industrie jedoch auf das gewichtige Argument, daß die USA sich mit der Marshallplanhilfe systematisch die europäische Konkurrenz großziehen.

Dieser Gefahr wird um so größeres Gewicht beigegeben, als der Weltmarkt nach dem letzten Kriege bei dem Ausfall der Absatzmärkte in der östlichen Hemisphäre ohnehin sehr eng geworden ist.

Die Folge hiervon ist ein allgemeines Wettrennen um die verbliebenen Absatzmärkte. Hier liegen die westeuropäischen Länder besonders ungünstig. Sie müssen importieren, um produzieren und leben zu können. Ihre Importe wollen sie durch Exporte bezahlen. Aber sie können nicht exportieren, weil sie gegenüber den Dollarländern zu teuer sind. Infolgedessen haben sie fast alle eine passive Zahlungsbilanz und erhebliche Debitsalden im Zahlungsverkehr mit den USA. Die größten Schwierigkeiten hat England, das bei der chronischen Schwäche seines Pfundes und bei seinen Dollarverpflichtungen an Amerika seine gesamten Dollar- und Goldreserven zu verlieren droht. Den meisten übrigen europäischen Währungen geht es nicht viel besser. Eine Ausnahme bilden lediglich der portugiesische Escudo und der Schweizer Franken. Aber auch er könnte eines Tages „weich“ werden, wenn sich der Fremdenverkehr der Schweiz weiterhin rückläufig entwickelt und dadurch die Einnahmen aus diesem bedeutendsten Posten der schweizerischen Zahlungsbilanz zusammenschmelzen.

Das zweiseitige Schwert

Die Regierungen der betroffenen Länder sehen ihr Heil in einer Abwertung der Währungen. Vor allem die schwedische und die österreichische Regierung tragen sich mit die-

sem Gedanken. England allerdings widersetzt sich bislang hartnäckig diesem, ihm nahegelegten Ausweg. Man verweist in englischen Finanzkreisen darauf, daß jeder Währungsabwertung nur ein kurzer außenhandelpolitischer Erfolg beschieden sein kann. Denn sehr schnell würden sich auf dem Wege über die Verteuerung des Importes die Preise und die Löhne im Innern des Landes dem veränderten Außenwert der Währung anpassen. Damit wäre der gleiche Zustand herbeigeführt wie er vor Abwertung der Währung bestand. Von seiten der USA dringt man zur Abhilfe der bestehenden europäischen Währungskrisen darauf, daß die Länder Europas ihre wirtschaftlichen Autarkiebestrebungen aufgeben und sich endlich zu einem gesamteuropäischen Wirtschaftsraum vereinigen.

Das ist leichter gesagt als getan, denn jedes Land Europas ist eifrig bemüht, möglichst viel zu exportieren und möglichst wenig zu importieren. Diese Einstellung ist zwar angesichts der handels- und währungspolitischen Bedrängnis der einzelnen Länder verständlich, aber sie führt auf die Dauer in eine Sackgasse. Denn bei einer solchen nationalwirtschaftlichen Einstellung kann Europa nicht gesunden. Beschränkung der Importe bedeutet Behinderung des freien Güterausstromes und niedrigen Lebensstandard; sie bedeutet damit Gefährdung der wirtschaftlichen und politischen Ziele des Marshallplans.

Europa zwischen den Rivalen

Wirtschaftlich ist die Welt gesenwärtig in drei große Räume aufge-

Nur beschränkte Käuferlaubnis

100 bis 200 DM pro Familie für Hausratshilfe vorgesehen

Frankfurt (SAZ). Nur rund 400 000 Flüchtlinge, Bombengeschädigte und politisch Verfolgte werden im vierten Quartal 1949 100 bis 200 DM pro Familie aus dem 60 Mill. DM-Programm für das Anlaufen der Hausratshilfe erhalten. Im Gegensatz zur Gewährung der Unterhaltshilfe sollen bei der Hausratshilfe gerade erwerbsfähige, auch jüngere Personen berücksichtigt werden, die bei ihrem geringen Verdienst nicht die notwendigen Mittel zur Anschaffung eines Hausstandes allein aufbringen können. Bei der Auszahlung des Hausratshilfegeldes wird ein Bewilligungsbescheid zugestellt, auf dem innerhalb von zwei Monaten der Nachweis zu führen ist, welche Anschaffungen mit dem Hausratshilfegeld getätigt worden sind. Grundsätzlich dürfen für dieses Geld nur nachfolgende Gegenstände erworben werden: Wäsche, Kleidung, Schuhe, Betten, Bettwäsche, Tische, Stühle, Schränke sowie Haushaltsgeräte jeder Art. Der Kauf von Fahrrädern ist dann statthaft, sofern diese zur reinen Berufsfahrt benötigt werden. Der Hausratshilfempfänger kann jedes beliebige Einzelhandelsgeschäft und jeden Handwerker berücksichtigen. Die Firmen beschreiben den jeweiligen Kauf auf der Rückseite des Bewilligungsbescheides. Besondere Bestimmungen sind für den Erwerb von gebrauchten Möbeln getroffen, wenn der Kauf aus privater Hand erfolgt. Auf diese Weise sol-

len Scheinkäufe vermieden werden, die gegen den Sinn der Hausratshilfe verstoßen würden. Die kommunalen Behörden werden sogenannte Bewilligungsausschüsse bilden, in denen nach den jeweiligen örtlichen Verhältnissen die Verteilung der Hausratshilfgelder beraten und beschlossen werden wird. Hierbei wird in den meisten Fällen nach der Höhe der Einkommen entschieden werden, damit zuerst die minderbemittelten Geschädigten in den Genuß der Hilfe kommen.

Keine Volkswagen über die STEG

Auf Grund einer Mitteilung von EUCOM ist nicht damit zu rechnen, daß Volkswagen aus dem Besitz der US-Armee in absehbarer Zeit über die STEG der deutschen Wirtschaft zur Verfügung gestellt werden. Aus diesem Grunde bittet die STEG von weiteren Anfragen abzusehen, da diese nicht bearbeitet werden können.

Neuzugang bei der Lebensversicherung weiterhin anstehend

Nach den bisherigen Feststellungen des Verbandes der Lebensversicherungsunternehmen beträgt der Neuzugang im Monat Juli 263,5 Mill. DM Versicherungssummen. Dabei ist vielleicht bemerkenswert, daß die Stückzahl gegenüber dem Vormonat etwas gefallen ist, während der Ge-

teilt: den östlichen Raum jenseits des Eisernen Vorhangs, den Raum des britischen Commonwealth mit London als Mittelpunkt, und den amerikanischen Wirtschaftsraum unter Washingtons Hegemonie. Zwischen diesen drei Räumen schwankt der wirtschaftlich zerrüttete europäische Kontinent hin und her, unfähig, sich aus eigener Kraft zu erhalten und aufzubauen, unfähig im Augenblick, sich zu einem einheitlichen Wirtschaftsraum zusammenzufinden. Um seiner eigenen Existenz willen muß dieser Kontinent eine wirtschaftliche Einheit mit unachinemtem zwischenstaatlichem Güterausstrom werden. Andernfalls läuft er Gefahr, daß er zwischen den beiden großen Rivalen im Westen und Osten zerrieben wird. Denn die zwischen diesen beiden Hemisphären bestehende Spannung düdelt auf die Dauer keinen luftleeren Raum.

Höchstsergebnisse im Außenhandel der Bizone

Berlin (VWD). Der Außenhandel der Bizone erbrachte im Monat Juli für Ein- und Ausfuhr Höchstsergebnisse der Nachkriegszeit. Nach dem jüngsten Halbmonatsbericht der amerikanischen Militärregierung wurden aus der Bizone im Juli Waren im Werte von 113,1 Mill. Dollar ausgeführt. Davon entfielen auf die allgemeine Ausfuhr (general exports) 68,8 Mill. Dollar, auf Kohlen 31,3 Mill. Dollar und auf „unsichtbare Ausfuhr“ 13,0 Mill. Dollar.

Gegenüber dem Juni hat sich die allgemeine Ausfuhr um 16 Mill. Dollar erhöht. An der gesteigerten Ausfuhr sind vor allem Halb- und Fertigwaren aus Stahl und Eisen, Stahlkonstruktionen, Maschinen, Chemikalien und Farbstoffe beteiligt. Die Ausfuhr nach den lateinamerikanischen Ländern lag beträchtlich höher als in irgendeinem früheren Monat. Die Gesamtausfuhr der Bizone erreichte in den ersten 7 Monaten 1949 einen Wert von 660 Mill. Dollar gegen 278 Mill. Dollar in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Die Einfuhr wird für den Monat Juli mit 237,3 Mill. Dollar angegeben. Diese Ziffer mag jedoch etwas erhöht erscheinen, da die Berichte über die von JETIA finanzierte Einfuhr sich stärker auf die Invoice-Dokumente als auf tatsächliche Lieferungen stützen.

samtzugang um 18 Mill. noch über dem Neuzugang des Monats Juni liegt. Eine Erklärung für diese, im Hinblick auf die nicht so günstige allgemeine wirtschaftliche Entwicklung kann wohl nur darin gefunden werden, daß gerade in Zeiten der Depression der Versicherungsschutz — zumal nach dem Schwänden der übrigen Geldwerte — heute für jeden von besonderer Bedeutung ist.

Arbeitsrechtliche Fragen: Kündigungsfristen

Die Auflösung von Arbeitsverhältnissen erfolgt in der Regel im Wege der Kündigung unter Einhaltung bestimmter Kündigungsfristen. Die Länge dieser Fristen kann im Tarif oder einzelvertraglich festgelegt sein. Liegen solche rechtswirksame Vereinbarungen nicht vor, so finden die gesetzlichen Kündigungsfristen Anwendung. Diese betragen für gewerbliche Arbeiter und Bergarbeiter zwei Wochen, für kaufmännische und technische Angestellte 6 Wochen zum Quartalschluß. Bei allen übrigen Arbeitnehmern ist die Länge von der Bemessung des Entgeltes abhängig. So ist bei einer Tagesvergütung eine Kündigung von einem Tag zum anderen, bei Wochenvergütung am ersten Werktag zum Wochenschluß, bei Monatsvergütung spätestens am 15. zum Monatschluß und bei einer Vergütung nach Vierteljahre 6 Wochen zum Kalendervierteljahresschluß zulässig. Gesetzliche Kündigungsfristen sind abdingbar, d. h. es können auch kürzere Fristen rechtswirksam vereinbart werden, jedoch ist für kaufmännische und technische Angestellte eine Vereinbarung einer kürzeren Kündigungsfrist als einen Monat unzulässig; außerdem muß dieser Termin am Monatsende liegen. Bei langjährig beschäftigten Angestellten sind die Kündigungsfristen durch das Kündigungsschutzgesetz verlängert worden und dürfen nicht zu Ungunsten des Angestellten geändert werden. Bei einer Beschäftigungsdauer von 5-12 Jahren betragen die Fristen 3-6 Monate und können nur zum Schluß des Kalendervierteljahres ausgesprochen werden. Voraussetzung ist, daß der Angestellte nach Vollendung seines 25. Lebensjahres mindestens 5 Jahre in dem betreffenden Betriebe beschäftigt war.

Waggon-Industrie in Schwierigkeiten

Düsseldorf (SAZ). Die rund 600 Zulieferbetriebe für die Reichsbahn in Nordrhein-Westfalen sehen sich nach der Erklärung des Generaldirektors der Reichsbahn, einseitigen könnten nur Aufträge im Werte von 235 Millionen DM vergeben werden, vor der Notwendigkeit von Kurzarbeit oder neuen Entlassungen. Von allem wendet sich die Waggonindustrie scharf gegen den Import ausländischer Güterwagen, da der Erneuerungsbe-

darf der Reichsbahn von 8000 Güterwagen und der Zuwachsbedarf von jährlich 18 000 Wagen ohne Hindernisse von der westdeutschen Waggonindustrie befriedigt werden könnten. Bereits jetzt aber bemühen sich die ausländischen Firmen um neue Lieferaufträge, obwohl die Kapazität der deutschen Waggonindustrie in den letzten Monaten nur zu einem geringen Teil ausgenutzt werden könnte und mit rund 4000 Personen etwa ein Drittel der Industrie entlassen werden mußte.

Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß die westdeutsche Waggonindustrie ihr Programm von 12 000 Wagen bis zum 1. März 1950 pünktlich erfüllen werde, während einige Länder wie Ungarn, Oesterreich und Belgien ihren Auslieferungstermin vom 1. September nicht einhalten hätten. Von dem gesamten Güterwagenprogramm der Reichsbahn mit insgesamt 28 840 Güterwagen wurden bis Anfang August rund 19 000 Wagen geliefert. In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß die Staatsbahnen von Neusüdwales bei der Waggonfabrik Talbot in Aachen 500 Waggon in Auftrag gegeben haben, da das deutsche Angebot sowohl preislich als auch in der Lieferungsfrist wesentlich günstiger sei als die Offerten britischer Firmen. wk

Steuerberater und -Helfer zulassungspflichtig

Auf Grund einer Entscheidung der amerikanischen Militärregierung (OMGUS) vom 21. 7. 1949 ist die Liste der amerikanischen Militärregierung vom 28. 3. 1949 über die Berufe, deren Ausübung trotz der Gewerbefreiheit von einer behördlichen Zulassung abhängig gemacht werden kann, durch Aufnahme der Berufe der Steuerberater und Helfer in Steuersachen ergänzt worden. Wer sich als Steuerberater oder Helfer in Steuersachen niederlassen will, bedarf deshalb ab sofort weder der Bestellung durch das örtlich zuständige Landesfinanzamt (für Steuerberater) oder der Zulassung durch das örtlich zuständige (Wohnsitz-) Finanzamt (für Helfer in Steuersachen). Diese hängt von der erfolgreichen Ablegung einer Fachprü-

fung ab, deren nächste für Steuerberater im Land Württemberg-Baden ab Anfang Oktober 1949 beim Landesfinanzamt Württemberg und für Helfer in Steuersachen etwa ab Ende Januar 1950 bei den Landesfinanzämtern Württemberg und Baden durchgeführt werden.

Für die Steuerberater und Helfer in Steuersachen, die sich auf Grund der Direktive der Militärregierung vom 28. 3. 1949 ohne Erlaubniserteilung durch die Finanzbehörden zwischen 28. 3. und 21. 7. 1949 niedergelassen haben, erfolgt eine Übergangsregelung. Einzelheiten darüber sind bei den Landesfinanzämtern oder Finanzämtern zu erfragen.



FARBEN
LUIPOLD
KÖRNERSTR. 38 · RUF 3316

RADIO

Blaupunkt 4 Köhren & Kreis-Super, Kurz-, Mittel- und Langwelle in Edelholzgehäuse jetzt früher DM 400,- **278,-**

Formschöner Einkreisler DM 69,-
Lorenz-Einkreisler das Ton-Wunder DM 128,-
Neueste Modelle Saba, Mendel Philips und Alouppunkt

Bequeme Teilzahlung
Anzahlung 20%, bis 10 Monatsraten
Beamtentbank bis 12 Monate

Reparaturen kurzfristig
PIASECKI
Schützenstr. 17, b. Erlinger Str. Tel. 509

Etwas zum
Abendbrot!

Deutsche
Ölsardinen Dose **-78**

Fe., heringe
in Tomatensoße 270 gr-Dose **-98**

Deutsche
Fettbücklinge 500 gr **-58**

Bratheringe
Liter-Dose **1.15**

offen Stück **-20**

Bismarckheringe
Stück **-15**

Rollmops
offen Stück **-23**

Neue Deutsche
Fettheringe Stück **-12**

Neuer süßer
Apfelsaft naturrein Liter **-55**

Deutsche
Frischeier Stück von -48 bis **-43**

Solange Vorrat
PFANNKUCH

FILM VON HEUTE

FALI
Die Freunde meiner Frau
Ein beschwingtes musik-
Lustspiel mit Sonja Ziemann, Carl
Heinz Scholz, Grete Weiser, Gerda
Meyers

Gleichzeitig in beiden Theatern
KURSEL und **Schauburg**

Ab heute
Im Zeichen des Zorro
Gefährliche Abenteuer, spannende
Handlung, brillante "Bibi"-Duelle,
besessene Frau und eine zarte
Liebes-Geschichte voller Romantik
In beiden Theatern
1400 1400 Vorstellungen

13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00
Sa. u. So außerdem in 23.00 Uhr.

Heute Programmwechsel
Probe Stunden - Gute Laune in

"PHILINE"
mit Winnie Markus
Steffen Braun
Thina Lippert

Auf der Bühne "Venedig als
erster deutscher Film ausgestellt"
Dazu: Der Sperrisiegel
Reg. 13. 11. 17. 19. 21. 23. Uhr,
Samstag Spät-Vorstellung 21 Uhr.

Probe "La Mouton"
13. 15. 17. 19. 21. Uhr,
Sonntag auch 13.00 Uhr,
Theater, Sonja Ziemann,
Grete Weiser.

Fritz Kampers' J. Memrod, in dem
tollsten Lustspiel "Der Saison"
Nichts als Zufälle!

Ein Triumph der Intelligenz!
Vorverkauf, täglich ab 17.00 Uhr.
13. 15. 17. 19. 21. Uhr

Atlantik
Diese Nacht verneht ich nie!
Schon: Frauen, Tempo,
Humor, Sport.

Darleh. Hof 100
"VIVIANE"
Romant. aus Carmen
Inof. 5.00, 1.00, 10.00 Uhr.

ULI Eitlingen
Die exaktsteillich, Donnerstag!

Matika Rakk
steht, steht in dem großen
Reise- und Ausstattungs-Pim
FREGOLA

Reg. n. n. Wochentage 20.30 Uhr,
Samstag 17.00, 19.15, u. 21.30 Uhr,
Sonntag 18.00, 19.15 u. 20.30 Uhr,
Mont. u. Mittw. 18.15 u. 20.30 Uhr.

Hinweise
VVN - Kreisstelle Karlsruhe

Stadtbezirk Ost - Innen-Ost - Klei-
n- und Hagfeld
Am Samstag, den 10. September,
abends 20 Uhr, Loka "Zim-Berghaus",
Durlacher Allee, Bestra-
kungsmuseum mit wichtiger Tagesordnung.
Die Besichtigung.

Antliche Bekanntmachungen
Bauarbeitsvergebung

Der Bau- und Sparverein "ALBA"
gemeins. Baugenossenschaft in Eit-
lingen, verleiht folgende Bauarbeiten
an, welche im Rahmen des
12-Familienwohnhauses in der Goethe-
straße in Eitlingen:

1. Elektrikarbeiten
2. Installationsarbeiten
3. Gipserarbeiten
4. Glaserarbeiten
5. Klempnerarbeiten
6. Schreinerarbeiten
7. Plattenarbeiten
8. Schlosserarbeiten
9. Maler- und Tapezierarbeiten

Die Angeboteunterlagen können ab
Freitag, dem 8. u. 9. ab 12 Uhr bei
Architekt Leopold Fiedling, Eitlingen,
Augustin-Kast-Str. 1, abgeholt wer-
den. Die Abgabe ist am Freitag,
den 14. September, um 12 Uhr.

Die Bauleitung
Leopold Fiedling, Architekt.

Volksschauspiel Oligheim

Wiederholung am 11. September 1948
»QUO VADIS«
Anteil: 20.30 Uhr Nach dem Roman von Seneca Ende: 23.00 Uhr
Karten zu DM 1,-, 2,-, 3,-, 4,- im Vorverkauf bei:
Karlshof-Haus & Zimmermann, Reisbüro Union, Kartenagentur Paul
Kahn, Katerstraße, Germania-Kiosk, Jul. Schlicher, Gabelbergerstraße 19,
Seif. Giesler, Durlach, Seboldstr. 2, Heisterstraße 14, Behandlung und an
der Abendkasse
Am 11. Sept. Sonderzug ab Karlsruhe mit 20% Fahrpreisermäßigung
Abfahrt 19.30 Uhr Rückfahrt 23.30 Uhr
Veranstaltet: Samstag, den 17. September 1948, abends 20.30 Uhr:
„Iphigenia auf Tauris“

Unterricht
Privat-Tanzschule
GROSSKOPF

Rainald-Frank-Str. 71
Regien neuer Kurse
Einzelunterricht
Spezial: 15.00 bis 19.00 Uhr.

Stellen-Angebote

Für Modewarenhaus perfekte
Stenotypistin
evtl. auch halbtags, sofort gesucht.
200 unter 24 177 an SAZ Karlsruhe.

Stellengesuche

Haushälterin, außer im Kichen u. Nü-
chen, sucht Stelle in frauenlos. Haus-
halt. 200 35 117 an SAZ Karlsruhe.

Heimarbeit
im Nebenberuf. Z. sehr 40 000 SAZ.
Perf. Haushälterin sucht guten, lizenz.
Hausk. in Karlsruhe. 200 35 113 SAZ Kbr.



Galletta
CREME

ergibt

nur mit Magarmilch gekocht
und gut geschlagen - eine ent-
sprechende Milchcreme, die mit ent-
sprechenden Zutaten auch als
Frucht-, Schokoladen-, Kaffee-
und Weincreme und als Füllung
für Torten und Windbeutel ver-
wendet werden kann. Bitte ver-
langen Sie bei Ihrem Kaufmann
Galletta-Creme. Achten Sie bitte
auf die Gebrauchsanweisung.



Dr. Vetter
Frankfurter
Herbstmesse
18.-23. SEPT. 1949

Schindeler's
aparte Delikatessen

Echter Lachs, Russ. Caviar
Räucherlachs 100 g DM 1.28
Thunfisch Dose DM 6.75

Große Fänge, dadurch billige
Blaufelchen 500 g nur DM 1.30

Eisbein (Schweinefuß) gekocht 500 g DM 1.50

Schinken gekocht und roh
Solomi, Cervelatwurst, Teewurst
feinster Aufschnitt

1949er **Mastgänse** im ganzen 500 g 2.50
(auch zerlegt)

7g. Hühner, Suppenhühner,
Mastenten
Frach geschossene
Feldhasen zerlegt.



Waldstr. 75/77a, Karlstr. 25
Telef. 5325 u. 23

Zu verkaufen
Transformat., neu 120/220 V., 0.45 PS,
1430 Umd., günstig abzugeben. 200 un-
ter 20 337 an SAZ Karlsruhe.

Zu kaufen gesucht
Kohlenöfen zu kaufen gesucht, 200
unter 26 100 an SAZ Karlsruhe

Verschiedenes
Emun des hygien. Frauen-
schutzmittel verbürgt
größte Sicherheit. In
Apoth. u. Drog. erhältl. Prosp. gratis d.
Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 13.

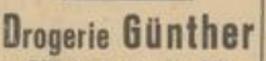
Zuschneidekurse

für die gesamte Damen- und Kinder-
kleidung, zweitägig, in Pension, er-
teilt die Bayer-Fachlehrwerkstätte Ludlauer
Wärendorf, Malherdter Wald.

Bucheckernöl

Liter **4.50**

Drogerie Günther
Zähringerstraße 55



Frankfurter
Herbstmesse
18.-23. SEPT. 1949

Kleidung und Stoffe
schön und verlockend!

Was Sie jetzt in unseren Fachläden
und in den Abteilungen an Klei-
dung und Stoffen sehen, ist die
Mode von heute und morgen. Wir
haben viel Schönes zusammenge-
tragen und zeigen alles in unserer
Herbstschau der Moden

Mäntel, Kleider, Kostüme, Woll-
und Seidenstoffe, Hüte und alle die
modischen Kleinigkeiten . . . kein
Wunsch braucht unerfüllt zu blei-
ben, denn unsere Preise sind Preise
der Vernunft.

Vetter
KARLSRUHE
kleidet die Familie

SCHREIBMASCHINEN für Büro und Reise
ADDIER- UND RECHENMASCHINEN
BUCHUNGS-SCHREIBMASCHINEN

Hans Wolferts Karlsruhe, Moltkestr. 17
Ruf 2450
Fachgeschäft für Büromaschinen

STAHL'S
WASCHESCHLEUDER

In allen Fachgeschäften erhältlich
GOTTLÖB STAHL, Waschmaschinenfabrik
STUTTART O., Neckarstraße 45
Generalvertretung Baden: KURT WEISS, Karlsruhe-Söllingen, Tel. Söllingen 40

Die Streiche von Felix, dem Kater



Rip Kirby und seine Abenteuer



Sind Sie für alle
Wetterlagen gerüstet?

Wir bieten Ihnen:
Regenmäntel
Übergangsmäntel
Anzüge
und alle anderen Herrenartikel
in guten Qualitäten
zu günstigen Preisen

Hettlage
Karlsruhe, Kaiserstraße 50
Ihr Fachgeschäft für Herren-
und Knabenkleidung
Dem Zahlungsbekommen der
Bad. Beamten-Bank angeschlossen